

SÜDSEEBLASEN

(SOUTH SEA BUBBLE)

Komödie in drei Akten

von **Noël Coward**

Deutsch von **Daniel Call**

SÜDSEEBLASEN

(SOUTH SEA BUBBLE)

Komödie in drei Akten

von **Noël Coward**

Deutsch von **Daniel Call**

Alle Rechte vorbehalten

Unverkäufliches Manuskript

Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH

Potsdamer Str. 87

10785 Berlin

Deutschland

Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0

www.gallissas.com

Für Vivian, in Liebe – Noël

Personen:

John Blair-Kennedy (Boffin)
Captain Christopher Mortlock
Sir George Shotter
Lady Alexandra Shotter
Pulano Alani
Sanyamo
Edward Honey
Cuckoo Honey
Admiral Turling
Mrs. Turling
Robert Frome
Hali Alani

Das Stück spielt auf der Insel Samolo, einer britischen Kolonie im Pazifik.

Zeit:

Heute.

AKTI

- 1.Szene: Veranda des Regierungsgebäudes, abends.
- 2.Szene: Selber Ort, einige Minuten danach.

AKT II

- 1.Szene: Selber Ort, einige Stunden später
- 2.Szene: Hali Alanis Haus, später am selben Abend.

AKT III

- 1.Szene: Die Veranda, nächster Morgen.
- 2.Szene: Selber Ort, einige Stunden danach.

AKT I

1.Szene

Die Veranda des Regierungsgebäudes, Pendarla. Links eine Flügeltüre, die in die Halle und den Hauptwohntrakt des Gebäudes führt. Rechts führt die Veranda weiter um die Ecke. Außerhalb unserer Sicht Stufen in den Garten. Spektakulärer Blick auf Bucht und Berge, hinter dem Geländer der Veranda Aussicht auf Wipfel tropischer Bäume und Blätter. Die Veranda ist mit luxuriösen, hellen Gartenmöbeln ausgestattet. Abend, kurz vor Sonnenuntergang.

Captain Christopher Mortlock, Adjutant des Gouverneurs, tritt gefolgt von John Blair-Kennedy auf. Christopher ist ein gutaussehender Endzwanziger. Blair-Kennedy (Boffin) ist ein beachteter Schriftsteller. Er ist ein attraktiver Mann zwischen Mitte Dreißig und Mitte Vierzig.

CHRISTOPHER

Ein Drink bevor Sie Ihr Zimmer sehen?

BOFFIN

Auf jeden Fall. Seit der Landung zittere ich wie Espenlaub.

CHRISTOPHER

Der Anflug über die Berge ist recht knifflig.

BOFFIN

Exzentrisch kleiner Flughafen. Die ersten gewellten Landebahnen, die ich je gesehen habe.

CHRISTOPHER

Ihro Exzellenz plädiert schon seit Monaten dafür, dass ausgebessert wird. Die Samolanen sind technisch nicht sonderlich versiert.

BOFFIN

Scheint so.

CHRISTOPHER

Was möchten Sie? Es gibt Gin, Whiskey, Rum oder Kala-Kala.

BOFFIN

Was ist Kala-Kala?

CHRISTOPHER

So eine Art hiesiger Wodka. Sie gewinnen ihn aus Bananenwurzeln. Sie zermalmen die Wurzeln zu Brei, mixen den mit Kokosmilch und fermentieren das Ganze.

BOFFIN

Momentan würde ich einen unzermalnten Whiskey vorziehen. Ich möchte mich nicht zu früh den hiesigen Eigentümlichkeiten anpassen.

CHRISTOPHER

Recht so.

Er mixt einen Whiskey mit Soda.

CHRISTOPHER

Lady Alexandra wird es ärgern, dass Ihr Flieger pünktlich war. Sie setzte auf Verspätung, dann hätte sie Sie persönlich abholen können.

BOFFIN

Zauberhafter Gedanke – aber eine weitere Stunde mit kotzenden Chinesenkindern, und ich hätte mir die Kugel gegeben.

CHRISTOPHER

Kinder im Flieger sind eine Plage.

BOFFIN

Und was für eine. Diese kleinen Chinesen sind noch dazu sehr speziell. Ich glaube, die vielbeschworene asiatische Gelassenheit ist eine Eigenschaft, die sie erst im späteren Leben entwickeln.

Christopher reicht ihm einen Drink, blickt auf die Uhr.

CHRISTOPHER

Die Sitzung des Frauenclubs müsste vorüber sein. Ich erwarte sie jede Sekunde.

BOFFIN

Sie muss vieles in dieser Richtung leisten, nichtwahr?

CHRISTOPHER

O ja. In den letzten Wochen hat sie die anderen Inseln angefliegen und in vier Tagen nicht weniger als 29 Reden absolviert; mit Riesenerfolg. An einem der Orte haben sie das Flugzeug fast in seine Einzelteile zerlegt, bevor es abhob.

BOFFIN

Erfreulich. Sind Sie schon lange hier?

CHRISTOPHER

Seit drei Jahren. Ich kam während der Endzüge von Sir Hilarys und Lady Blaises Amtszeit.

BOFFIN

Wie waren die?

CHRISTOPHER

Sehr nett, allerdings ein bisschen pappig. Sir George und Lady Alexandra sind da ganz anders.

BOFFIN

Ist Sir George beliebt?

CHRISTOPHER

Was das Administrative angeht ist er wunderbar – bodenständig, kein Larifari. Das mögen sie, die Samolanen. Natürlich erkennen sie seine politischen Leistungen nicht an, aber sie respektieren ihn.

BOFFIN

Ich schätze, die Insel ist eine konservative Hochburg?

CHRISTOPHER

Ganz und gar. Freilich gibt es einige subversive Elemente, aber die meisten Samolanen sind Anhänger des Empire. Sie waren für so lange Zeit glücklich und zufrieden unter dem britischen Protektorat, dass es ihnen nicht plausibel scheint, wenn man das Ganze plötzlich eine korrupte, kapitalistische Räuberbande schimpft.

BOFFIN

Aber Ihre Exzellenz sagt doch so was nicht?

CHRISTOPHER

Lieber Gott – nein! Aber er ist ein bisschen links eingestellt. Freilich gemäßigt.

BOFFIN

Freilich.

CHRISTOPHER

Und manchmal bringen die Dinge, die er sagt, die Leute hier etwas durcheinander, wenn Sie verstehen was ich meine.

BOFFIN

O, das tu ich, das tu ich.

CHRISTOPHER

Die Samolanen sind ein reizendes Völkchen und auf ihre Weise sehr charmant, doch politisch ein bisschen zurückgeblieben.

BOFFIN

Wie die Iren.

Sir George Shotter kommt von der Halle her. Ein heiterer Mann um die 50. Er ist stämmig, aber gut in Schuss. Er strahlt Höflichkeit aus, ohne vertrottelt zu wirken.

GEORGE

Boffin! Ich wusste doch, ich hab den Wagen gehört. Warum hat mir niemand Bescheid gesagt? (*Shakehands:*) Wie war der Flug?

BOFFIN

Schrecklich.

GEORGE

Diese furchtbare Landebahn. Sie bringen sie nicht in Ordnung.

BOFFIN

Ich reise per Schiff zurück.

GEORGE

Man spricht nicht über die Abfahrt, wenn man gerade erst angekommen ist. War die Presse am Flughafen? Den ganzen Tag klingelte das Telefon.

CHRISTOPHER

Wheeler vom *Examiner* war da, und der arme alte Kabu-Anu.

Mr. Blair-Kennedy hat ihnen Interviews für morgen Vormittag zugesagt.

GEORGE

Wir haben selten prominente Gäste auf der Insel. Ich fürchte, Sie müssen dem bis zu einem gewissen Grade Rechnung tragen. Ist doch nicht schlimm, oder?

BOFFIN

Bis zu einem gewissen Grade klingt beängstigend. Was haben Sie vor?

GEORGE

Nichts Besonderes. Fragen Sie Sandra, sie hat alles organisiert.

BOFFIN

O Gott.

GEORGE

Seien Sie fröhlich. Ein oder zwei Reden hier und da haben noch niemanden umgebracht.

BOFFIN

Ein oder zwei Reden! Sie wissen sehr genau, dass ich keine Rede halten kann, selbst wenn mein Leben davon abhängt.

GEORGE

Blödsinn.

BOFFIN

Kein Blödsinn! Ich kann mich nicht einmal geradeaus bedanken, ohne zu stammeln und zu stottern und mich zum Affen zu machen.

GEORGE

Das werden die Samolanen lieben – sie sind leicht zu unterhalten.

BOFFIN

Vielleicht sollte ich ihnen noch ein paar Zaubertricks vorführen?

GEORGE

Sie sind ein berühmter Autor, und von berühmten Autoren erwartet man Reden. Wenn sie in der Lage sind, lauter kluges Zeug aufzuschreiben, wird es kein Problem sein, es auch zum Vortrag zu bringen.

BOFFIN

Das verzeihe ich Ihnen nie, George. Und Sandra auch nicht.

GEORGE

Das machen Sie untereinander aus, damit habe ich nichts zu tun.

BOFFIN

Ich werde keine Reden schwingen, George, das ist mein letztes Wort. Ich gebe ein paar Interviews und trete vielleicht im hiesigen Radio auf – aber das war's auch schon.

GEORGE

Sie werden den neuen Flügel der Universitätsbibliothek einweihen – ob Sie nun wollen oder nicht.

BOFFIN

Ganz sicher nicht.

GEORGE

Am Donnerstag, den 24. – steht schon fest.

BOFFIN

Dann wird das halt abgesagt.

GEORGE

Man wird Ihnen einen Ehrendoktor antragen.

BOFFIN

Ich verzichte.

GEORGE

Geben Sie ihm noch einen Drink, Chris, er wird bockig.

Lady Alexandra erscheint. Sie ist in Eile. Sie ist elegant gekleidet, fröhlich, charmant und außer Atem. Sie stürzt auf Boffin zu, umarmt ihn.

SANDRA

O, lieber Boffin! Ich kann gar nicht glauben, dass Sie tatsächlich endlich hier sind. Ich habe die Tage gezählt – so wie alle anderen auch. Die ganze Insel ist außer Rand und Band ob Ihres Besuchs. Und da saß ich nun inmitten dieser blöden Versammlung und konnte Sie nicht vom Flughafen abholen. Ich wurde fast wahnsinnig, als ich den Flieger nahen hörte – ich wollte schon hinauslaufen und winken. Und zu allem Überfluss, als alles schon vorbei schien, stand diese schreckliche Mrs. Paouna auf – Du weißt schon, George, das ist die mit dem Pampelmusen-großen Kropf – dröhnte los wie eine Kreissäge und fand kein Ende. Chris, mein Schatz – geben Sie mir einen Kala-Kala mit Eis, seien Sie so lieb. *(Zu Boffin:)* Wie war der Flug?

BOFFIN

Unaussprechlich.

SANDRA

Und wie stand's um England, als Sie abflogen?

BOFFIN

Die Sonne strahlte, wie stets.

SANDRA

Haben Sie Marjorie gesehen? Was ist dran an der Sache mit Bertie und Freda? Wie geht's Sylvias Baby?

BOFFIN

Ja, nichts, schlecht.

SANDRA

Ich muss Sie eine Million Dinge fragen – ich weiß gar nicht, wo anfangen.

GEORGE

Mach weiter so, Darling, Du schlägst Dich wacker.

Christopher reicht ihr ein Glas mit rosafarbener Flüssigkeit.

CHRISTOPHER

Ihr Drink, Lady Alexandra.

Er geht ab.

SANDRA

Danke, Chris. *(Zu Boffin:)* Sie müssen sich um nichts sorgen, wirklich nicht – ein kleiner Auftritt hier und da – lediglich um Moral und Prestige zu wahren, sonst nichts. Wir hatten binnen drei Jahren nur zwei Schriftsteller hier, und beide Male war es Rosita Forbes.

BOFFIN

Ich werde keine Reden halten, Sandra.

SANDRA *heiter*

Natürlich nicht! Wer hat Ihnen denn so einen Unfug eingeflüstert? Reden sind die Hölle. Ich würde derlei nicht zulassen, selbst wenn Sie mich drum anflehen.

BOFFIN

Gut.

SANDRA

Ein oder zwei informelle Pläusche vielleicht, über den Zustand der modernen Literatur oder die Sitwells oder so was...

BOFFIN

Nein, Sandra. Kein Plausch, kein Zustand, kein gar nichts.

SANDRA

Den neuen Flügel der Universitätsbibliothek werden Sie schon einweihen müssen, ob Sie wollen oder nicht.

BOFFIN

Was mich angeht, Sandra, kann der neue Bibliotheksflügel auf alle Zeiten verbarrikiert bleiben.

SANDRA

Aber man will Ihnen einen Ehrendokortitel verleihen.

BOFFIN

Selbst wenn sie mich in den Adelsstand erheben – meine Antwort lautet nein.

SANDRA

Alles Deine Schuld, George. Du bist auf ihn eingestürmt, kaum dass er Luft holen konnte, und jetzt ist er natürlich störrisch.

BOFFIN

Das bin ich.

SANDRA

Das wird Professor Wali-Anu das Herz brechen.

BOFFIN

Er wird drüber hinwegkommen.

SANDRA

Ich kann ihn unmöglich mit solchen Hiobsbotschaften traktieren, nach allem, was durchgemacht hat. Er bewundert alles, was Sie je geschrieben haben.

BOFFIN

Dann muss es sich bei ihm um einen wunderbar amoralischen alten Gentleman handeln.

SANDRA

Das meine ich auch – aber seine Studenten bewundern ihn.

GEORGE

Denken Sie noch mal drüber nach, alter Knabe. Die Pendarla-Universität mag Ihnen nicht viel bedeuten, aber hier gilt sie was. Sie hat im Dschungelgestrüpp hiesiger Ignoranz die Fackel englischer Kultur am Leuchten gehalten. Sie hat...

SANDRA

Übertreib's nicht, Darling, sie wurde erst 1909 errichtet.

BOFFIN

Sie hatten kein Recht, derlei zu arrangieren, ohne mich vorher zu konsultieren.

SANDRA

Wie hätten wir können? Seit Monaten treiben Sie sich im Pazifik rum. Zudem ist es bloß natürlich, dass man einiges an Aufheben veranstaltet, wenn eine Berühmtheit wie Sie eine Diaspora wie diese hier heimsucht. Das ist ein großes Kompliment, und Sie sollten es annehmen, anstatt die Nase zu rümpfen.

BOFFIN

Also gut, also gut – wie Sie wollen.

SANDRA

O, das ist reizend von Ihnen – ich nehme alles zurück. Ich will Sie auch gar nicht zuviel Remmidemmi aussetzen, wirklich nicht, aber Sie würden uns schon sehr helfen, wenn Sie ein wenig kooperieren.

BOFFIN

Keine Reden.

SANDRA

Darüber reden wir später.

BOFFIN

Es gibt nichts zu reden.

SANDRA

Boffin, Darling – wir werden sehen.

BOFFIN

Ich bin mit einem gewissen Vorsatz angereist, Sandra – dem Vorsatz, Anekdoten und Notizen für einen satirischen Roman über die britischen Kolonialverwaltungen zu sammeln.

GEORGE

Ich hoffe, nicht zu satirisch, Boffin. Ich will nicht zurücktreten müssen.

BOFFIN

Und ich möchte meine Zeit nicht mit Filmstar-Auftritten verschwenden. Ich will mich entspannen, in die hiesige Atmosphäre eintauchen, Dinge herausfinden und mit den Menschen sprechen.

SANDRA

Genau das bitten wir Sie zu tun.

BOFFIN

Ja, aber nicht über die Sitwells.

SANDRA

Müssen ja nicht unbedingt die Sitwells sein. Wie wär's mit den Brontës?

BOFFIN

Sehr schön, vom Standpunkt der modernen Psychologie aus gesehen – aber ich interessiere mich nicht im Geringsten für sie. Was mich interessiert ist, was hier vor sich geht – auf dieser Insel – in diesem speziellen, abgelegenen Winkel des Empire.

GEORGE

Commonwealth.

SANDRA

Tatsächlich sind wir hier nicht mehr gar so abgelegen wie früher. Die entscheidenden transpazifischen Fluglinien stehen mit uns in Verbindung, und in ein bis zwei Jahren werden große Flugzeuge hier landen und wir erreichbar wie Wimbledon sein.

BOFFIN

Habe ich mich nicht klar ausgedrückt?

SANDRA

Es macht keinen Sinn, George. Wir müssen nachgeben. Keine Reden.

BOFFIN

Danke.

SANDRA

Ein kleines bisschen aber müssen Sie sich umschwärmen lassen. Ein paar Cocktailparties, ein Essen mit dem Literaturzirkel – wie wär's damit?

BOFFIN

In Ordnung.

SANDRA

Zumindest müssen Sie sich über das Dinner heut Abend keine Gedanken machen. Das wird stinklangweilig.

BOFFIN

Ich kann's kaum erwarten.

SANDRA

Wir dachten, Sie möchten Ihren ersten Abend ruhig angehen.

BOFFIN

Mich wundert, dass Sie keinen Staatsempfang geben.

SANDRA

Werden Sie nicht garstig. Sie haben doch gewonnen – bis auf die Einweihung des Bibliotheksflügels. Eigentlich hätten wir den Professor heut Abend einladen sollen, aber Cuckoo ist immer so gemein zu ihm.

BOFFIN

Wer ist Cuckoo?

SANDRA

Cuckoo Honey – die Frau des Kolonialsekretärs. Sie wird Ihnen kaum zusagen – niemand mag sie.

BOFFIN

Warum?

GEORGE

Sie ist ein ziemlich übertriebenes Klischee des Kolonialtyps – anglo-indischer Hintergrund – stolz drauf, immer zu sagen, was ihr gerade durch den Kopf schwirrt.

SANDRA

Arme Cuckoo. Das ist diese Mischung aus Bangalore und Earls Court, die sie so schwer erträglich macht – aber es wird besser, wenn man erst einmal unter ihre Oberfläche dringt.

BOFFIN

Ich ziehe einen Taucheranzug an.

SANDRA

Ihr Mann ist entzückend und George eine große Hilfe – wiewohl er an Asthma leidet.

GEORGE

Heuschnupfen.

SANDRA

Was auch immer – er ist verschnupft. Da sind auch noch die Turlings. Sie sind eine Institution auf der Insel. Sie leben schon seit Jahren hier – er ist Admiral im Ruhestand.

GEORGE

Ein liebenswerter alter Snob, ganz versessen auf Titel. Sprechen Sie über Ihre Tante, Lady Gravesborough – die war doch eine Marquise, oder nicht? Er wird Ihnen aus der Hand fressen.

BOFFIN

Ich bin nicht sicher, ob ich das will.

GEORGE

Versuchen Sie es – klappt bestimmt.

BOFFIN

Über meine Tante gibt's nicht viel zu berichten – bloß, dass sie sich in San Remo zu Tode gesoffen hat.

SANDRA

Das war's auch schon – bis auf den Polizeichef und Hali.

BOFFIN

Was ist das?

SANDRA

Das ist kein Ding, Darling, sondern ein politischer Führer. Er ist Kopf der P.I.P.

BOFFIN

Was heißt...?

GEORGE

People's Imperial Party. Die sind sehr mächtig hier und für meinen Geschmack ziemlich rückschrittlich.

SANDRA

George unterstützt die S.S.N.P. – die Samolanischen Sozialisten. Ich hatte so sehr gehofft, dass er, als er seine politische Laufbahn beendete und Gouverneur wurde, aufhören würde, ein *Mann des Volkes* zu sein. Aber er kann's nicht lassen.

GEORGE

Ich bin stolz darauf, ein Mann des Volkes zu sein.

SANDRA

Du bist ein prustender Karrierist, Darling, und das bist Du, seitdem Du diesen fürchterlich überfrequentierten Krämerladen in Huddersfield hinter Dir gelassen hast.

GEORGE

Sag mir nichts gegen Huddersfield.

SANDRA

Ich sag ja gar nichts.

BOFFIN

Wofür steht die SSNP?

GEORGE

Unabhängigkeit und Selbstverwaltung.

BOFFIN

Ist man hier schon soweit?

SANDRA

Genau darum geht's ja. Hali Alani sagt, sie wären es nicht, und Koga Swalu meint, sie wären's.

BOFFIN

Wer zum Teufel ist Koga Swalu?

SANDRA

Der Oppositionsführer. Der blanke Horror. Mit Warzen übersät. Stinkt wie ein Ochse.

GEORGE

Bleib fair, Sandra, dafür kann er nichts.

SANDRA

Natürlich kann er! Er könnte sich zuallererst öfter mal waschen, und die Warzen kann man mit irgendwelchen Tinkturen behandeln.

BOFFIN

Kommt er auch zum Dinner?

SANDRA

Gottlob nein. Er war letzte Woche da. Wir müssen sie getrennt einbestellen. Wenn sie einander begegnen, hacken sie aufeinander ein, und das Personal wird so kirre, dass es lauter falsche Sachen serviert. Ich persönlich ziehe Hali vor. Er schaut blendend fesch aus – lange kaffeefarbene Hände und strahlende Zähne. George kann ihn nicht ausstehen.

GEORGE

Nicht wegen seines Äußeren, sondern wegen seiner politischen Gesinnung.

SANDRA

Halis politische Gesinnung ist grundsollide. Er glaubt halt nicht an Fortschritt. Ich finde das sehr erfrischend. Er ist mir zudem ganz und gar ergeben und macht mir die dollsten Komplimente. Da ist es doch ganz natürlich, dass ich ihm bedingungslos zur Seite stehe.

GEORGE

Das Problem bei Dir ist, meine Liebste, dass Du den haarsträubendsten Schwachsinn faselst.

SANDRA

Wie dem auch sei – Hali ist ein äußerst faszinierender Mann, und auch wenn Du sagst, dass Du ihm kein Stück über den Weg traust...

GEORGE

Keinem von denen würde ich über den Weg trauen. Hali ist ein trickreicher Verhandlungspartner, genau wie sein Vater, dieser hinterhältige alte Intrigant. Die beiden können bei den Wahlen in ein paar Wochen für eine Menge Ärger sorgen. Ich verlass mich auf Dich, dass Du sie an der kurzen Leine hältst.

SANDRA

Auf mich? Du musst den Verstand verloren haben. Was um Himmelswillen kann ich schon ausrichten?

GEORGE

Hali umgarnen. Ihn um den Finger wickeln. Ihn überzeugen, seine Sichtweise zu ändern, oder sie zumindest zu modifizieren. Du bist doch eine attraktive Frau. Ganz die alte Schule aristokratischer Diplomatie.

SANDRA

Ich habe in Roedean nichts als die Schulhymne gelernt. Die kann ich ihm vorplärren, sie ist sehr erhebend.

BOFFIN

Ein ziemlich unmoralisches Angebot, George.

GEORGE

Ich verstehe nicht, warum. Ich bin der Letzte, der die subversive Wichtigkeit weiblichen Einflusses auf die Politik unterschätzt – wenn man ihn in die richtigen Bahnen lenkt.

SANDRA

„Verbergt die Fesseln und das Joch/ Die Frauen, sie regier'n uns doch“ – Thomas Moore, geboren 1779, verstorben 1852.

BOFFIN

Guter Gott – Sie hat es immer noch drauf!

SANDRA

„Durchs ganze Drama – verdammt oder nicht/ Die Szene ist Liebe, die Frau die Geschichte“.

BOFFIN

Congreve?

SANDRA

Nein, Richard Brinsley Sheridan. Geboren 1751, verstorben 1816.

GEORGE

Ermutigten Sie sie nicht, in Gottes Namen! Sonst geht das Stunden so weiter.

SANDRA

Ich laufe erst richtig warm, wenn ich einen sitzen habe. Wie soll ich anfangen, George?

GEORGE

Womit anfangen?

SANDRA

Natürlich Hali zu beeinflussen. Langsam macht mir die Idee Spaß. Soll ich ihn in den Garten locken, ihm im Mondenlicht eine Blüte brechen, sie in sein Knopfloch stecken und dabei liebevolle Beschwörungen der Samolanischen Sozialisten wispern?

GEORGE

Nur nichts übereilen. Bring ihn erstmal in Stimmung.

BOFFIN

Das wird mit bitteren Tränen enden.

SANDRA

Ich bin kein Anhänger der Sozialisten. Alles Stinker.

GEORGE

Das ist völlig unerheblich. Ich sympathisiere mit ihnen, und Du repräsentierst mich.

SANDRA

O George – das ist ja so süß von Dir. Tu ich das wirklich?

GEORGE

Bleib mir vom Leib mit Deinem Sarkasmus. Du bist meine Frau, oder etwa nicht?

SANDRA

Freilich, Schatz, aber ich hoffte, dies sei eine Frage der Liebe und kein politischer Sachzwang.

GEORGE

Du bist mein verlängerter Arm. Du teilst mit mir Freud und Leid. Du streichelst mich zart mit weiblicher Hand...

BOFFIN

„Wenn Pein Dir Deine Züge zeiht/ Steht guter Engel Dir zur Seit“.

SANDRA

Sir Walter Scott, geboren...

GEORGE

Lasst Sir Walter Scott für den Moment Sir Walter Scott sein. Konzentrier Dich.

SANDRA

Also gut. Aber bei den Samolanischen Sozialisten ist bei mir Pumpe.

GEORGE

Du willst doch auch, dass die Menschen hier das Recht erhalten, ihre Insel selbst zu verwalten? Dass sie von der Diktatur des Imperialismus unabhängig werden? Dass sie sich befreien und für ihr eigenes Schicksal die Verantwortung übernehmen?

SANDRA

Du weißt genau, dass ich nichts dergleichen will. Genausowenig wie sie selbst.

GEORGE

Als nächstes wirst Du behaupten, sie seien vollkommen glücklich.

SANDRA

Das sind sie – glücklich! Von morgens bis tief in die Nacht singen sie. Sie flechten für ihr Leben gern und produzieren die hübschesten Papierkörbe, und dann setzen sie hordenweise Kinder in die Welt, die schwimmen bevor sie laufen können und deren Untertassen-große Augen zum Dahinschmelzen in die liebliche Landschaft strahlen. Und immer, wenn sie ein Hüngrchen verspüren, knabbern sie an einer Brotfrucht, die sie vom nächstbesten Brotfruchtbaum klauben, oder sie zupfen sich ein Süßkartöfelchen aus dem Boden.

GEORGE

Und was ist mit der Bildung?

SANDRA

Was soll schon damit sein? Sie lernen automatisch alles, was sie wissen müssen. Sie jagen und tauchen und schwimmen und fischen und machen die herrlichsten Dinge mit ihren Händen. Du weißt nichts mit Deinen Händen anzufangen. Du kannst nicht einmal eine Schallplatte auflegen.

GEORGE

An dem Punkt waren wir schon mal, oder nicht?

SANDRA

Und schwimmen kannst Du auch nicht. *(Zu Boffin:)* Haben Sie George je beim schwimmen beobachtet? Er strampelt auf und nieder wie ein Hund mit Schlaganfall.

BOFFIN

Was das angeht, bin ich voll und ganz auf Georges Seite.

GEORGE

Was hat überhaupt mein Schwimmstil mit der Selbstverwaltung zu tun?

SANDRA

Alles. Er verursacht Deinen Minderwertigkeitskomplex, und Dein Minderwertigkeitskomplex führt zu Deinen falschen Sichtweisen. Seitdem wir verheiratet sind halte ich Dir vor, dass Du keine Ahnung davon hast, was Minderwertigkeitskomplexe mit Menschen anstellen. Ich habe alles darüber gelesen – in diesem amerikanischen Buch über Sex.

BOFFIN

Alle amerikanischen Bücher handeln von Sex.

SANDRA

Betrachten wir bloß mal den Kaiser und seinen verhutzelten Arm und all den Ärger, den das mit sich brachte. Oder Marat mit seinem schrecklichen Ausschlag, und Richard den Dritten und seinen Buckel. Ich glaube, die heilige Theresa hatte auch irgendein Wehwehchen – aber ich kann mich im Augenblick nicht genau entsinnen, was es war.

GEORGE

Hör mal zu, meine Liebste. Alles, was ich von Dir verlangte, war, Deine weiblichen Reize zu nutzen und Hali ein bisschen um den Finger zu wickeln, damit er sich progressiven Gedanken gegenüber etwas aufgeschlossener zeigt. Ich wollte keine unmotivierte Debatte über Minderwertigkeitskomplexe vom Zaune brechen, über Richards Buckel oder meinen Schwimmstil.

SANDR

Egal, Darling. Ich tu alles, was Du verlangst. Es widerstrebt meinen Prinzipien, aber ich gebe mein Bestes. Wie weit soll ich gehen?

GEORGE

Wenn ich recht drüber nachdenke, dann möchte ich lieber, dass Du gar nichts sagst. Du würdest ihn verwirren, und das macht alles nur noch schlimmer.

SANDRA

Quatsch. Ich bin bereit. Ich werde ihn bis in die verborgenste Pore seines Körpers becircen. Und wenn die Sache vor dem Scheidungsrichter landet, dann bist allein Du Schuld. Halten Sie Ihr Notizbuch bereit, Boffin. Dieser Abend könnte Ihnen tiefe Einblicke in die Kolonialregierung gewähren.

GEORGE

Sandra, hör mir zu...

SANDRA

Kein einziges Wort mehr. Die Sache ist beschlossen.

Christopher erscheint. Er hat sich fürs Essen umgezogen.

SANDRA

O, Chris, wie korrekt Sie gekleidet sind. Und so früh schon! Ich wusste, dass es soweit kommt, und es ist mein Fehler. Organisieren Sie alles in meinem Namen, und sagen Sie Sanyamo, er soll gefälligst die Veranda säubern – es ist eine Schande.

CHRISTOPHER

Ich habe bereits Anweisung gegeben. Es ist alles unter Kontrolle.

SANDRA

Was ist mit den Appetithäppchen?

BOFFIN

Was für ein ekliges Wort.

SANDRA

Ja, nichtwahr? Ich kenn noch eine Menge anderer. Alles Auswüchse des modern-progressiven Trends. Man sagt *Lounge* und *Phone* und *Lass uns einen Kurzen ziehen, bevor wir abschwirren*.

CHRISTOPHER

Pulano Alani ist hier, Ihro Exzellenz. Er sagt, er habe einen Termin.

GEORGE

Verdammt! Den habe ich total vergessen. Ist er im Büro?

CHRISTOPHER

Jawohl, Sir.

GEORGE

Führen Sie ihn hier raus, hier ist es kühler. Zeig Boffin sein Zimmer, Sandra. Ich brauche nicht lang.

SANDRA

Haben wir nicht noch ein Minütchen? Ich würde Boffin zu gern Pulano Alani vorstellen. *(Zu Boffin:)* Er ist der Vater desjenigen, den ich beim Dinner verführen soll. Ein famoser alter Knabe. Schaut aus wie eine runzlige Elfenbeinnuss.

GEORGE

Mach schon, Liebste – wir reden über Geschäftliches. Boffin kann ihn wann anders kennenlernen. Holen Sie ihn her, Chris.

CHRISTOPHER

Jawohl, Sir.

Er geht ab.

SANDRA

Warum, um alles in der Welt, will er Dich um diese Tageszeit sehen? Glaubst Du, irgendwas ist nicht in Ordnung?

GEORGE

Wenn es nach Pulano Alani geht ist nichts von dem, was ich mache, in Ordnung. Er ist ein klassenbewusster, vorurteilsbelasteter alter Betonkopf und bringt nichts als Ärger.

SANDRA

Lass Dir von ihm nicht für den Rest des Abends die Laune vermiesen, sei so lieb, und sei auch Du nicht zu biestig zu ihm. Er ist ja nun wirklich steinalt und ich bin schrecklich in ihn vernarrt. Kommen Sie schon, Boffin, ich zeige Ihnen Ihr Zimmer. Es ist abscheulich und voller Ameisen, aber der Blick ist einmalig. Lassen Sie uns abschwirren.

BOFFIN

Ich habe nichts dagegen.

Sandra und Boffin gehen ab. George schenkt sich einen Whiskey-Soda ein und steckt sich eine Zigarette an. Christopher führt Punalo Alani herein. Dieser ist ein würdevoller, distinguirter alter Herr, irgendwas zwischen 65 und 85.

CHRISTOPHER

Mister Punalo Alani, Sir.

GEORGE

Sagen Sie Sanyamo, ich möchte in den nächsten zehn Minuten nicht gestört werden.

CHRISTOPHER

Sehr wohl, Sir.

Er geht ab. Shakehands.

GEORGE

Guten Tag, Punalo Alani.

PUNALO

Guten Tag, Ihre Exzellenz.

GEORGE

Ein Drink?

PUNALO

Nein. Ich weiß, wie beschäftigt Sie sind, und ich möchte Ihre Zeit nicht über Gebühr in Anspruch nehmen.

GEORGE

Nehmen Sie doch bitte Platz.

PUNALO

Ich würde es nicht wagen, zu sitzen während Ihrer Exzellenz stehen.

GEORGE *lächelnd*

Dies ist nur ein informelles Gespräch, Punalo Alani. Aber verfahren Sie nach Belieben.

Er setzt sich, Punalo tut es ihm nach.

PUNALO

Danke. Ihrer Exzellenz verfügt über die außergewöhnliche Gabe, jedes Gespräch informell zu gestalten. Das ist überaus erfrischend.

GEORGE

Ich bin froh, dass Sie das so sehen.

PUNALO

Wiewohl dies auf Anhänger der alten Schule wie mich bisweilen eine Idee befremdlich wirken mag.

GEORGE

Ich glaube, es braucht einiges mehr, Sie zu befremden, Punalo Alani. Sie sind ein äußerst gewitzter Mann.

PUNALO

Ihre Exzellenz ist zu freundlich. Doch derzeit bin ich mehr als befremdet – ich bin überaus beunruhigt.

GEORGE

Wieso? Was ist los?

PUNALO

Vieles. Ich komme als Bittsteller. Dies ist keine Rolle, die ich schätze, denn ich bin ein stolzer Mann. Doch ich sehe keine Alternative.

GEORGE

Was, um alles in der Welt, ist denn passiert?

PUNALO

Ich liebe mein Land, und ich liebe mein Volk.

GEORGE

Ja, das ist mir bewusst.

PUNALO

Und es erfüllt mich mit großer Trauer, dass Ihre Exzellenz so augenfällig mit den Sozialisten sympathisiert, die ich als unsere Feinde empfinde.

GEORGE

Ich kann mit Ihnen keine parteipolitischen Gespräche führen – nicht einmal informell. Als Gouverneur bin ich unparteiisch. Ich habe keinerlei Vorlieben, in keiner Richtung.

PUNALO

Offiziell, Ihre Exzellenz. Doch Ihre Haltung ist allgemein bekannt, und Ihre Meinung ist, aufgrund Ihrer Position, von einigem Gewicht.

GEORGE

Kommen Sie zum Punkt, Punalo Alani.

PUNALO

Darf ich Sie daran erinnern, dass es Ihrem Einfluss zu danken war, dass die Inselfähren im letzten Jahr die erste und zweite Klasse zugunsten einer Einheits-Touristenklasse aufgaben?

GEORGE

Und das war eine verdammt gute Sache. Die Zeiten von Klassenunterschieden sollten der Vergangenheit angehören.

PUNALO

Wie die Inselfähren – sie mussten Bankrott anmelden.

GEORGE

Aufgrund organisatorischer Fehlleistungen des Managements.

PUNALO

Verzeihen Sie, dass ich widerspreche, Ihre Exzellenz. Der Grund, warum die Betreibergesellschaft Pleite ging, ist, dass die wohlhabenderen Samolanen und chinesischen Familien nicht mehr mit den Dampfern fahren, sondern ein Netzwerk privater Charterboote aufgebaut haben.

GEORGE

Industrielle Profiteure waren nie für ihren Patriotismus bekannt.

PUNALO

Hier ging es nicht um den Sinn für Patriotismus, sondern um den Geruchssinn.

GEORGE

Totaler Quatsch.

PUNALO

Im Gegenteil. Eine völlig logische Demonstration von Ursache und Wirkung.

GEORGE

Ursache und Wirkung?

PUNALO

Die Einführung von Ziegen, Schweinen, Hühnern und gelegentlich auch von Mungos in die Kabinen erster Klasse zeitigte erstaunlich rasch bemerkenswerte Verwüstungen. Nicht nur alle Luxusartikel, Vorhänge, Teppiche und kleinere Möbelstücke verschwanden, daneben wurden die Knöpfe aus den Polstern gepult, und Ende November waren nicht einmal mehr die Polster übrig. Mir ist bewusst, dass sich die britische Eisenbahn, ganz ähnlichen Problemen stellen muss, vielleicht mit Ausnahme der Mungos.

GEORGE

Ich gestehe ein, dass die Zusammenführung der Klassen bei den Fähren vermasselt wurde, aber ich bestehe darauf, dass die Idee im Grundsatz wichtig und richtig ist. Sie steht voll und ganz für den Gedanken der Demokratie.

PUNALO

Ist es nicht traurig, wie oft die Kluft zwischen Theorie und Praxis unüberbrückbar scheint?

GEORGE

Auf einer fortschrittlichen Insel mit funktionierendem Bildungssystem käme derlei niemals vor.

PUNALO

Wie fortschrittlich Samolo unterdes auch immer sein mag – es wird uns wohl weiterhin schwerfallen, unsere Ziegen und Schweine und Hühner zu erziehen.

GEORGE

Wohin soll uns dies nun führen?

PUNALO

Mir ist zu Ohren gekommen, dass die Samolanischen Sozialisten einen neuen Gesetzesentwurf im Repräsentantenhaus einbringen wollen.

GEORGE

Sie haben das Recht dazu, wenn sie es wünschen.

PUNALO

Der Entwurf betrifft öffentliche Einrichtungen.

GEORGE

Öffentliche Einrichtungen?

PUNALO

Man möchte die Eintrittsgelder für öffentliche Gebäude abschaffen – ebenso für Geschäfte, Hotels, Kinos und Nachtclubs – und sie für jedermann frei zugänglich machen.

GEORGE

Klingt nach einer exzellenten Idee. Wieso auch nicht?

PUNALO

Schon wieder so eine unüberbrückbare Kluft. Theoretisch mag es gut klingen, praktisch führt es zur Katastrophe.

GEORGE

Inwiefern?

PUNALO

Zum einen würde der Wegfall der Eintrittsgelder ein nennenswertes Loch in die Kasse reißen. Zweitens wären die sozialen Auswirkungen solch willkürlicher Bemessung alarmierend.

GEORGE

Ich kann beim besten Willen nicht erkennen, warum.

PUNALO

Vielleicht ist der Blick von Ihro Exzellenz etwas verstellt, weil Sie selbst öffentliche Einrichtungen niemals frequentieren.

GEORGE

Das ist nicht der Punkt.

PUNALO

Verzeihen Sie, wenn ich erneut widerspreche. In Ihrer Position als Gouverneur genießen Sie zurecht gewisse Privilegien. Sogar in den fortschrittlichsten Wohlfahrtsstaaten werden Privilegien als natürliche Vergünstigungen der Autoritäten geduldet. Selbst in der Sowjetunion, jenem marxistischen Eldorado linksgerichteter Intellektueller, existieren keine Aufzeichnungen, der späte Stalin sei genötigt gewesen, öffentliche Toiletten zu benutzen.

GEORGE

Ich verstehe nicht ganz, was die Sowjetunion mit unserem Gespräch zu tun haben soll.

PUNALO

Die Sowjetunion hat einiges zu tun mit den hiesigen Sozialisten, die Ihre Exzellenz mit Ihrer Unterstützung stillschweigend ermutigt.

GEORGE

Dafür haben Sie keine Beweise.

PUNALO

Kommen Sie, Ihre Exzellenz. Es ist allgemein bekannt, dass Koga Swalu und drei seiner engsten Mitarbeiter in der Kommunistischen Partei sind oder waren.

GEORGE

Ich möchte die Sache nicht weiter diskutieren.

PUNALO

Ich bin untröstlich, wenn meine Worte Sie beleidigt haben. Doch handelt es sich bei Samolo, Gottlob, noch um keinen Wohlfahrtsstaat, und man muss keine Repressionen fürchten, wenn man seine Meinung frei äußert.

GEORGE *mit Blick auf die Uhr*

Wenn Sie noch etwas zu sagen haben, Punalo Alani, dann tun Sie sich das. Wie Sie selbst zu Anfang des Gesprächs bemerkten – ich bin ein vielbeschäftigter Mann.

PUNALO

Ich bitte Sie ehrfürchtig, doch mit Nachdruck, Ihre Exzellenz, gegen den Gesetzesvorschlag Ihr Veto einzulegen.

GEORGE

Wieso, zum Teufel, sollte ich das tun? Erstens habe ich mich mit dem Kasus noch gar nicht beschäftigt, und zweitens, ich sagte es bereits, geht mein offizieller Einfluss nicht soweit, irgendeine Partei mit einem Veto zu belegen.

PUNALO

Sie haben das Privileg der entscheidenden Stimme im Repräsentantenhaus.

GEORGE

Und Sie denken im Ernst, ich nutze sie für eine Banalität wie diese?

PUNALO

Öffentliche Einrichtungen sind weit von Banalitäten entfernt, Ihre Exzellenz. Sie sind, verzeihen Sie das Wortspiel, von gewichtigem Gewicht. Viele Belange sind betroffen, unter anderem ist dies eine Frage des Prestiges.

GEORGE

Prestige?

PUNALO

Prestige bedeutet dem Samolanischen Volk sehr viel. Prestige spornt zur Arbeit und treibt den Fortschritt voran. Ein tüchtiger Bürger, der es durch eigene Tatkraft von den Bohnenfeldern oder Bananenplantagen zu einem erfolgreichen Geschäftsmann gebracht hat, erwartet natürlicherweise, die Vorzüge seines neu errungenen gesellschaftlichen Status genießen zu dürfen. Einer davon ist das Privileg, sein Kleingeld ausgeben zu können, wann immer ihm danach ist.

GEORGE

Sie verschwenden Ihre und meine Zeit, Punalo Alani.

PUNALO

Doch er begehrt diese geringe Auszeichnung nicht nur für sich, sondern auch für seine Frau und seine Familie. Nehmen Sie zum Beispiel den alten Chim Paouna, den Besitzer der Pendarla Einrichtungsfabrik. Seine Frau, Mrs. Paouna, ist eines der majestätischsten und respektabelsten Mitglieder der Gesellschaft. Stellen Sie sich vor, wie sie mit ihren eigenen Angestellten um einen freien Platz auf den öffentlichen Toiletten in ihrem eigenen Gebäude kämpft. Diese Demütigung würde sie umbringen.

GEORGE

Mrs. Paouna ist wohlhabend genug, sich eine ganze Etage mit Privatklo einzurichten, wenn ihr danach ist.

PUNALO

Haben Sie sich einmal vor Augen geführt, in was für einem Zustand, rein hygienisch, die öffentlichen Wassertoiletten nach einer Woche frei promiskuen Zugangs sein dürften?

GEORGE

Nein, das habe ich ganz sicher nicht.

PUNALO

Sie werden eine ernstzunehmende Bedrohung der öffentlichen Gesundheit darstellen, und keine Kette und kein Stöpsel wird übrig bleiben.

GEORGE

Ich sagte es schon – Sie verschwenden meine Zeit.

PUNALO

Ich sehe, Sie sind unerbittlich.

GEORGE

Ziemlich.

PUNALO

Dann bleibt mir nichts mehr zu sagen.

Sie erheben sich.

GEORGE

Es tut mir Leid, Punalo Alani.

PUNALO

Es tut mir auch sehr Leid, Ihre Exzellenz. Sie sind ein hartnäckiger Mensch und, wie viele Ihrer Landsleute, unheilbar romantisch.

GEORGE

Ich weiß nicht, worauf Sie anspielen.

PUNALO

Ihre Überzeugung, dass extremer Sozialismus zwangsläufig in Fortschritt mündet, ist romantisch bis zur Phantasterei. Ich weiß, dass Ihnen die Interessen meines Landes am Herzen liegen...

GEORGE

Wieso also nicht akzeptieren, dass wir in verschiedenen politischen Fragen einfach nicht dieselbe Sichtweise vertreten?

PUNALO

Als Privatmensch wäre ich gewillt, diese traurige Tatsache zu akzeptieren, als Vertreter einer großen Wählergruppe jedoch scheint mir dies unmöglich.

GEORGE

Ich dachte, Sie hätten sich bereits vor einigen Jahren aus der Öffentlichkeit zurückgezogen?

PUNALO

So ist es. Doch mein Sohn Hali hat sich nicht zur Ruhe gesetzt. Er repräsentiert die Konservativen. Um seinetwillen und um des ganzen Landes Willen kam ich Sie heute Abend besuchen.

GEORGE

Warum lassen Sie Ihren Sohn nicht für sich selbst sprechen? Er scheint mir dazu fähig.

PUNALO

Sein Englisch ist nicht so gut wie meines. Er genoss leider Gottes nicht den Vorzug eines Studiums in Eton.

GEORGE

In Eton machen genauso viele Narren ihren Abschluss wie auf jeder anderen Schule auch.

PUNALO

Ich zähle nicht zu ihnen, Ihre Exzellenz.

GEORGE

Das wollte ich auch gar nicht andeuten. Doch habe ich, wie Sie wissen, nur mäßiges Vertrauen in die alte Schule.

PUNALO

Die alte Schule ist, das gebe ich zu, nicht von der Wichtigkeit, die ihr von vielen Seiten beigemessen wird. Jedoch ist sie von Bedeutung. Ich für mein Teil habe sie genossen. Sie bindet mich emotional und intellektuell an das England, das ich als kleiner Junge kennenlernte. Das England, das in vielerlei Hinsicht friedfertiger und besser organisiert war als das heutige.

GEORGE

England hat seit Ihrer Jugend zwei Weltkriege durchgestanden.

PUNALO

Das ist mir wohlbewusst. In einem habe ich selbst gedient.

GEORGE

Fortschritt ist unausweichlich, Punalo Alani. Wieso blicken Sie den Tatsachen nicht ins Auge?

PUNALO

Fortschritt?

GEORGE

Sicher das. Niemand, der nicht durch Vorurteile geblendet wäre, würde behaupten, dass es dem ordinären Engländer von heute bezüglich Wohnsituation, Bildung, Arbeit und generellem Wohlbefinden um einiges besser geht als vor 50 Jahren.

PUNALO

Das mag sein. Aber darf ich anmerken, dass England allein 40 Mal mehr Einwohner zählt als das gesamte Samolonische Archipel? Zudem ist England eine Industrienation, Samolo nicht. Wir sind eine zurückgebliebene Rasse, Ihre Exzellenz – so zurückgeblieben, altmodisch und reaktionär, dass wir immer noch die britischen Gesetze schätzen.

GEORGE

Ich sehe, dass Sie selbst romantisch sind, Punalo Alani.

PUNALO

Und zeitgleich realistisch, Ihre Exzellenz. Und ich habe, ohne vermessen wirken zu wollen, eine profundere Kenntnis der Temperamente meines Landes als Sie. Ich weiß, dass sich Ihre Freunde bei den Sozialisten von dem behaglichen Imperialismus lösen wollen, der uns so lange Zeit sanft geleitet hat. Sie wollen **alleine stehen**, sich **selbst verwalten**, wollen ungeschützt die fürchterlichen Unbotmäßigkeiten staatlich kontrollierter Demokratie erdulden, die die westlichen Zivilisationen durchwuchern. Glauben Sie mir – wir sind noch zu jung für solch hochtrabende Experimente. Zu jung und arglos und unverantwortlich, um es ohne unsere gute alte Gouvernante zu schaffen.

GEORGE

Und was hat dieser sentimentale Quatsch mit öffentlichen Einrichtungen zu tun?

PUNALO *plötzlich scharf*

Sehr viel, Ihre Exzellenz. Sie werden es am eigenen Leibe spüren.

GEORGE *eisig*

War das eine Drohung?

PUNALO

Keine Drohung, Ihre Exzellenz. Eine Warnung. Guten Abend.

Er verbeugt sich und geht ab.

GEORGE *allein*

Verdammt will ich sein.

Das Licht blendet aus.

2.Szene

Einige Minuten danach. Christopher geht über die Szene, füllt Zigarettenboxen nach. Sanyamo, der Samolanische Butler (ein stattlicher Mann Ende 30, der den traditionellen Sarong und einen weißen Mantel trägt), bringt zwei Tablettts mit Appetithäppchen.

CHRISTOPHER

Wie geht es Ihrer Frau, Sanyamo?

SANYAMO

Welcher, Captain?

CHRISTOPHER

Der mit dem Baby.

SANYAMO

Sehr gut, Captain, aber das Baby ist ein Albtraum.

CHRISTOPHER

Inwiefern?

SANYAMO

Es macht die ganze Nacht hindurch seltsame Geräusche.

CHRISTOPHER

Sieht es Ihnen ähnlich?

SANYAMO

O nein, Captain, es sieht aus wie Mr. Rochester.

CHRISTOPHER

Wer ist Mr. Rochester?

SANYAMO

Er war letztes Jahr mit der Ölfirma hier. Er war sehr zuvorkommend.

CHRISTOPHER

Verstehe.

Cuckoo und Edward Honey kommen hinzu. Edward wirkt trübe, ernst und gewissenhaft. Cuckoo ist pures Kensington mit anglo-indischem Hintergrund.

CUCKOO

Guten Abend, Chris. Sind wie die ersten?

CHRISTOPHER

Jawohl. Lady Alexandra zieht sich um.

CUCKOO

Was habe ich Dir gesagt, Edward? Wir hätten uns gar nicht beeilen müssen.

ED

Ich möchte mit Ihro Exzellenz vor dem Dinner ein paar Takte reden. Ist er auf seinem Zimmer?

CHRISTOPHER

Ja, er zieht sich an.

ED

Ich werde mal vorbeischauen – das macht ihm sicher nichts aus.

CUCKOO

Du hast nicht vergessen, ein zusätzliches Taschentuch mitzubringen?

ED

Nein, Schatz.

CUCKOO

Halt Dich vom Fenster fern. Wegen der Drillingsblumen hast Du Dir letztens was weggeholt.

ED

Jawohl, Schatz.

CUCKOO

Wir wollen doch nicht wiederholen, was sich bei den Bradley-Coburns zugetragen hat, gell?

ED

Nein, Schatz.

CUCKOO

Und nimm Ihro Exzellenz nicht zu lange in Anspruch. Schuster, bleib bei Deinem Leisten.

ED

Jawohl, Schatz.

Er geht ab.

CHRISTOPHER

Ein Drink?

CUCKOO

Nein danke. Ich warte noch. Wie ist er?

CHRISTOPHER

Wer?

CUCKOO

John Blair-Kennedy natürlich.

CHRISTOPHER

Sehr nett.

CUCKOO

Alles ist in heller Aufregung, weil er hier ist. Ich persönlich mag seine Bücher nicht besonders – zu geschwätzig.

CHRISTOPHER

Ich fürchte, ich habe nur das über Westindien gelesen.

CUCKOO

Ach, dieser Reisebericht. Ich dachte vielmehr an seine Romane. Sie sind schrecklich zynisch, und keiner seiner Charaktere glaubt an was. Irgendwie sind sie amüsant, auf frivole Art, aber ich ziehe Bücher mit mehr Griffigkeit vor, mehr Realität. Wissen Sie, was ich meine?

CHRISTOPHER

Ungefähr.

CUCKOO

Freilich hörte ich von Menschen, die ihr Leben mit Affären bestreiten und die sich über alles und jeden lustig machen – aber ich weiß ehrlich nicht, was sie für einen sinnvollen Beitrag leisten.

CHRISTOPHER

Nein, das weiß ich auch nicht.

CUCKOO

Er ist mehr ihr Freund als seiner, gell?

CHRISTOPHER

Wie meinen Sie?

CUCKOO

Er kennt Lady Alexandra länger als Ihre Exzellenz?

CHRISTOPHER

Ich weiß nicht. Ich habe nicht gefragt.

CUCKOO

Ich glaube, er war einer ihrer Beaus, bevor sie geheiratet haben.

CHRISTOPHER

Auch das habe ich nicht gefragt.

CUCKOO

Natürlich nicht – verrückter Kerl. Lady Alexandra war ein fröhlicher Feger, als sie jünger war.

CHRISTOPHER

Bisweilen lächelt sie auch heute noch.

CUCKOO

Es hat jedermann mächtig überrascht, als sie Ihre Exzellenz ehelichte. Niemand hätte ihr zugetraut, dass sie sesshaft wird.

CHRISTOPHER

Ich finde, *sich sesshaft machen* ist nicht ganz die korrekte Beschreibung für die Position einer Gouverneursgattin, die Frauentreffen organisiert und öffentliche Reden hält.

CUCKOO

Sie wissen ganz genau, wie ich das meine. Jeder weiß, dass sie in London ein ziemlich wildes Leben führte. Eine ihrer besten Freundinnen war Lady Caroline Trouncer.

CHRISTOPHER

Was hat sie getan?

CUCKOO

Sie war berüchtigt. Sie hat dreimal hintereinander geheiratet.

CHRISTOPHER

Sie hätte es schwerlich gleichzeitig tun können.

CUCKOO

Sie brannte mit einem Jockey nach Westafrika durch und ließ ihre beiden entzückenden Mädchen zurück. Danach ließ sie sich in Wien liften.

CHRISTOPHER *lachend*

Also wirklich, Cuckoo!

CUCKOO

Das ist die reine Wahrheit! Das war ein Riesenskandal damals. Es gibt sogar böse Zungen, die behaupten, Lady Alexandra habe sich straffen lassen.

CHRISTOPHER *ärgerlich*

Totaler Quatsch!

CUCKOO

Natürlich glaube ich kein Wort davon. Aber das Gerücht machte die Runde, definitiv.

CHRISTOPHER

Wenn Sie selbst nicht dran glauben und es bloß ein Gerücht ist – wieso verbreiten Sie es dann?

CUCKOO

Sie erhitzen sich ja regelrecht, Chris. Sie werden sich doch wohl nicht etwa in sie verliebt haben?

CHRISTOPHER

Natürlich nicht.

CUCKOO

In Liebessachen gibt es kein *natürlich*. Es wäre ganz normal für einen jungen Mann wie Sie, eine romantische Leidenschaft für eine Dame wie Lady Alexandra zu entwickeln. Sie ist immer noch eine attraktive Frau, und ich bin mir sicher, sie hätte nichts dagegen.

CHRISTOPHER

Lady Alexandra war immer gut zu mir und ich schätze sie sehr. Und ich schätze auch Ihre Exzellenz. Er ist ein wunderbarer Mann.

CUCKOO

Seien Sie nicht so aggressiv loyal, Schatz. Ich selbst bin den beiden gewogen.

CHRISTOPHER

Das klingt aber ganz anders.

Sie legt ihre Hand auf seinen Arm.

CUCKOO

Jetzt streiten wir schon fast. Das ist lächerlich. Seien Sie nicht sauer.

CHRISTOPHER

Ich bin kein bisschen sauer.

CUCKOO

Sie wissen, dass ich immer sagen muss, was ich denke. Das ist meine Natur.

CHRISTOPHER

Ich weiß.

Kurze Pause.

CUCKOO

Wieder Freunde?

CHRISTOPHER

Natürlich.

CUCKOO

Ich wollte ernsthaft mit Ihnen sprechen – und im Vertrauen.

CHRISTOPHER

Worüber?

CUCKOO

Aber nicht wieder ausrasten, gell?

CHRISTOPHER

Wenn es um Ihre Exzellenz oder Lady Alexandra geht, könnte das passieren.

CUCKOO

Nun, genau um die geht's – aber bleiben Sie ruhig. Es ist zu wichtig, und ich bin sehr besorgt.

CHRISTOPHER

Wieso?

CUCKOO

Es gibt zu viele gemischte Partys hier in Gouverneursresidenz. Ich bin auf noch keiner gewesen, auf der nicht zumindest einige Farbige waren – häufig mehr als ein Dutzend. Glauben Sie mir, den Briten stößt das langsam auf.

CHRISTOPHER

Es muss gemischte Partys in der Gouverneursresidenz geben. Das ist Teil des Jobs – und ein wichtiger dazu.

CUCKOO

Natürlich, ich weiß das. Aber es geht allmählich zu weit. Die Menschen fangen an, darüber zu tuscheln. Das gefällt mir gar nicht – ebenso wenig wie meinem Mann.

CHRISTOPHER

Wieso spricht er nicht mit Ihro Exzellenz darüber? Immerhin ist er der Kolonialsekretär.

CUCKOO

Das nutzt nichts. Edward ist kein standhafter Charakter. Und Ihre Exzellenz kann störrisch wie ein Maulesel sein, wenn er will. Am meisten wird sowieso über Lady Alexandra geratscht. Sie ist schlicht zu vertrauensselig.

CHRISTOPHER

Schwachsinn.

CUCKOO

Denken Sie nur dran, was bei den Rennen am letzten Dienstag geschah. Sie hat fast den ganzen Nachmittag mit diesen fürchterlichen Amaboos zugebracht.

CHRISTOPHER

Choom Amabooa ist Urenkel eines Prinzen aus Zeiten vor der Revolution. Er ist ein netter Kerl.

CUCKOO

Aber seine Frau! Die ist doch ein halbes Schlitzauge!

CHRISTOPHER

Macht das einen Unterschied?

CUCKOO

Freilich! Oder wollen Sie nicht verstehen?

CHRISTOPHER

Es kommt jemand.

Der Admiral und Mrs. Turling kommen hinzu. Er ist ein stämmiger Spießer mit buschigen Augenbrauen, sie blass, freundlich, unverbindlich.

MRS T

Ich hoffe, wir sind nicht zu spät? Der Wagen streikte, und wir mussten ständig anhalten.

CHRISTOPHER

Keine Sekunde. Ihre Exzellenz und Lady Alexandra ziehen sich noch um.

ADMIRAL

Irgendwas rattert, aber ich kann nicht sagen, wo.

MRS T

Wie geht es Ihnen, Cuckoo? (*Begrüßungsküsse*) Hübsches Kleid.

CUCKOO

Sie müssten es schon mal gesehen haben.

MRS T

Freilich, Darling, mehrfach. Aber ich mag sehr gern. Wie geht's den Kindern?

CUCKOO

Cynthia geht es gut, aber Susan heult wie ein Schlosshund.

MRS T

Wieso denn nur?

CUCKOO

Ach, man will sie bei der Schulaufführung nicht den Prinzen spielen lassen, weil dieser grässliche Rogers-Fratz auf die Rolle besteht.

MRS T

Eine Schande. Und was spielt sie denn nu?

CUCKOO

Die gute Fee, und dann noch einen Wolf in der Waldszene. Das letzte Mal, als sie ein Tier war, hat sie einen fürchterlichen Ausschlag davongetragen.

MRS T

Das kommt davon, wenn man bei diesen Temperaturen in einem Trikot über den nackten Boden robben muss.

CHRISTOPHER

Einen Martini, Mrs. Turling?

MRS T

Danke.

CHRISTOPHER

Einen Pink Gin wie üblich, Admiral?

ADMIRAL

Danke, Chris – der beste Drink der Welt. Ich kann Mixgetränke nicht ausstehen. Konnte ich nie. Ist dieser Schreiberling, dieser Blair-Kennedy, sicher gelandet?

CHRISTOPHER *ihm den Drink reichend*

Ja. Er kam vor 2 Stunden an.

ADMIRAL

Seine Tante war Lady Gravesborough. Ich hab sie vor Jahren auf Malta getroffen. Tanzte die schottische Bandrolle wie eine Zweijährige.

MRS T

Malta war hinreißend in jenen Tagen.

ADMIRAL

Das war zu Crutchworth's Zeiten. Den nannten sie damals auch *Crutchknochen*.

CUCKOO

Wieso?

ADMIRAL

Rammte eine chinesische Dschunke im Hafen von Hongkong. Soff ab wie ein Stein. Schreckliches Gewese.

CHRISTOPHER

Jetzt ein Drink, Cuckoo?

CUCKOO

Ja, einen trockenen Martini bitte.

CHRISTOPHER *ihr den Drink reichend*

Bittesehr.

Boffin, in weißem Dinnerjackett, kommt hinzu.

BOFFIN

Da war ein seltsames Insekt in meinem Badezimmer – braun und ziemlich garstig, sah aus wie ein kleiner Hummer.

CHRISTOPHER

Klingt nach einem Skorpion.

BOFFIN

Das habe ich befürchtet.

CHRISTOPHER

In Dürrezeiten sind die eine Plage.

BOFFIN

Lasset uns um Regen beten.

CHRISTOPHER

Admiral Turling – Mrs. Turling – Mrs. Honey – Mr. Blair-Kennedy.

BOFFIN

Hoherfreut.

Shakehands.

ADMIRAL

Guten Flug gehabt?

BOFFIN

Nautisch gesehen, ja. Vom Komfort her ließ er einiges zu wünschen übrig.

MRS T

Das letzte Mal, da ich heimflog, bevölkerte ein ganzes Rudel bezaubernder Chinesenkinder die Maschine.

BOFFIN

Die scheinen Dauerkarten zu haben.

ADMIRAL

Habe Ihre Tante mal getroffen – Lady Gravesborough – auf Malta.

BOFFIN

War sie nüchtern?

ADMIRAL *verwirrt*

Ja... ich denke, doch...

BOFFIN

Dann muss es vor sehr langer Zeit gewesen sein. Sie hing die letzten Jahre brutal an der Flasche, müssen Sie wissen, und heiratete ständig junge italienische Grafen mit hängenden Augenlidern und zu vielem Geschmeide.

MRS T

Man stelle sich vor!

BOFFIN

Zur Verlesung ihres letzten Willens führen sie alle in Bugattis an. Sehr beeindruckend.

MRS T

Das kann ich mir vorstellen.

Sir George, im weißen Anzug, kommt hinzu. Edward Honey folgt ihm, das Taschentuch vor der Nase.

GEORGE

Verzeiht die Verspätung. Ihr Gatte musste wieder niesen, Cuckoo. Wir mussten die Blumen aus dem Zimmer entfernen und die Fenster schließen. Boffin, das ist mein Kolonialsekretär. Er ist momentan etwas neben der Kappe, aber das gibt sich. Machen Sie ihm einen Drink, Chris.

ED

Freut mich. Ich muss mich entschuldigen.

BOFFIN

Gar nicht. Ich kann es Ihnen nachfühlen. Passiert mir stets bei Pferderennen. Ich reagiere allergisch auf Gäule.

CUCKOO

Wie ungewöhnlich – Allergien meine ich. Das ist doch ganz was Neues, oder?

BOFFIN

Ärzte schätzen sie sehr. Sie erleichtern die Diagnose.

Robert Frome, ein großer sonnengebräunter Mann Ende 30, kommt hinzu. Er ist der Polizeichef von Pendarla.

GEORGE

N'Abend, Bob.

BOB

Ich bin ein bisschen spät, Sir. Aber mir kam noch so ein Autoklau dazwischen. Grigsby ist in den Bergen, da musste ich mich kümmern.

GEORGE

Captain Frome, unser Polizeichef – Mr. Blair-Kennedy. Den Rest kennen Sie schon?

BOB

Flüchtig. (*Shakehands mit Boffin:*) Hoffe, Sie hatten eine angenehme Reise?

CUCKOO

Eine echte Epidemie, all diese Autodiebstähle. Glauben Sie, es handelt sich um eine Bande?

Christopher reicht Bob einen Martini.

BOB

Nein, so ernst ist es nicht. Diesmal hat's Lashmores neuen Buick erwischt.

ADMIRAL

Den kann man leicht zurückverfolgen. Gibt nur wenige amerikanische Schlitten auf der Insel.

BOB

Wir werden ihn in 2 oder 3 Tagen wieder auftreiben, wenn sie ihn bis dahin nicht auseinandernehmen.

MRS T

Auseinandernehmen?

BOB

Ja, so macht man das neuerdings. Sie bringen ihn hoch in die Berge, zerlegen ihn in seine Einzelteile und schmuggeln ihn so auf eine der anderen Inseln.

BOFFIN

Und was, um Himmelswillen, machen dann die Käufer damit?

BOB

Alles mögliche. Sie basteln Schmuck daraus, oder Töpfe und Pfannen. Die Eingeborenen hier haben sehr geschickte Hände.

BOFFIN

Lady Alexandra erwähnte derlei – nichtwahr, George?

BOB

Radkappen erzielen besonders hohe Preise.

BOFFIN

Wieso?

BOB

Frauen tragen sie.

BOFFIN

Lassen Sie mich raten, wo.

BOB *zu George*

Hali kommt heut Abend, nichtwahr?

GEORGE

Ja.

BOB

Ich muss ihn sprechen. Seine Organisation verfügt über weit mehr Mittel und Wege, Dinge herauszufinden, als ein kleiner Polizist.

CUCKOO

Ich traue Hali keinen Millimeter über den Weg.

ED *warnend*

Schatz...

CUCKOO

Er ist zu glatt, und ich glaube ihm kein Wort. Ich kann Menschen nicht ertragen, denen man nichts glauben darf. Wie geht es Ihnen damit, Mr. Kennedy?

BOFFIN

Sie sind mir gleichgültig. Lediglich die Menschen, die sagen, was sie denken, ängstigen mich zu Tode.

CUCKOO *lachend*

Wie zynisch! Das ist gewiss ein Zitat aus einem Ihrer Bücher.

BOFFIN

Ertappt. Deswegen sind sie ja auch so erfolgreich.

Lady Alexandra, wieder mal außer Atem, kommt hinzu.

SANDRA

Verzeiht! Ich wünschte, ich könnte ein einziges pünktlich sein, aber diesmal ging wirklich alles schief. Sag mal, George, soll das Badewasser eigentlich so braun sein? Es wirkt ein bisschen wie Gülle.

GEORGE

Das ist die Dürre.

SANDRA

Guten Abend, Cuckoo. Sie sehen so hübsch und frisch aus. Ich liebe dieses Kleid. Edward, Schatz – wie macht sich die Sinusitis?

GEORGE

Heuschnupfen, Geliebte.

ED

Es geht mir gar nicht gut.

SANDRA

Wie garstig. Das tut mir ja so Leid. Vielleicht würde ein Inhaliator Abhilfe schaffen? Ich meine, ich hätte irgendwo noch einen... *(Zu Mrs. Turling:)* Grace! Mit Ihnen muss ich später noch sprechen. Sie sind doch im Komitee für unverheiratete Mütter, da betrifft Sie die Angelegenheit mehr als mich.

MRS T

Was ist geschehen?

SANDRA

Es geht um diese Kassiererin in Woo Chungs Warenhaus. Es hat sie mal wieder erwischt.

MRS T

O je, wie blöd.

SANDRA zu *Boffin*

Illegitime Kinder sind hier unser Hauptproblem. Das Mädchen ist eine Fanatikerin. Sie setzt ein Blag nach dem anderen in die Weltgeschichte und weigert sich, zu heiraten. Wir ließen sie Ostern sogar von den Baptisten taufen – hat aber auch nix genutzt.

BOFFIN

Ulzig – ich hielt derlei stets für eine verlässliche Rosskur.

SANDRA

Trotzdem mag ich sie irgendwie. Sie ist auf primitive Weise anziehend und hat einen verlockenden Sinn für Humor; zudem ist sie bemerkenswert lebhaft.

BOFFIN

Das kann sie wohl auch gebrauchen.

SANDRA

Freilich ist es auch eine Frage der Mischung. Wenn die Samolanen bloß untereinander ins Bett hüpften, wäre alles viel einfacher. Doch sie neigen zur Fraternalisierung.

MRS T

Ganz reizende Menschen. Und so gastfreundlich!

SANDRA

Bislang konnte nichts und niemand sie überzeugen, dass Sex schlecht ist. Für sie ist das ein alltäglicher Vorgang; wie Mangos essen.

BOFFIN

Bloß nicht so klebrig und schwer verdaulich.

CUCKOO

Es gibt einen dramatischen Anstieg Mischbluts auf dieser Insel, Mr. Blair-Kennedy. Bevor wir uns umsehen, herrschen hier Zustände wie in Südafrika.

BOFFIN

Oder Mallorca.

GEORGE

Genug davon. Hali wird jede Sekunde erscheinen, und er soll uns nicht dabei erwischen, wie wir über Rassenmischung tratschen. Das dürfte ihm mäßig gefallen.

SANDRA

Alles meine Schuld – ich hab davon angefangen. Aber ich wollte, dass Boffin einen Eindruck gewinnt, was hier vor sich geht.

BOFFIN

Das ist gelungen.

SANDRA

Bob! Sie habe ich ja noch gar nicht begrüßt! Wie steht's um den Sexualmord?

GEORGE

Es geht von vorne los.

BOB

Nichts Neues.

SANDRA

Irgendwelche Anhaltspunkte?

BOB

Nur ein Schraubenzieher und ein zerlesenes Exemplar von *Lady Chatterleys Liebhaber*.

Sanyamo erscheint.

SANYAMO

Mr. Hali Alani.

Er tritt zur Seite. Hali Alani erscheint. Sanyamo ab. Hali ist groß, distinguiert und tadellos gekleidet. Ein weißes Dinnerjackett über einem farbenfrohen samolanischen Sarong. An den Füßen goldene Sandalen.

HALI

Ich fürchte, ich bin der letzte.

SANDRA

Kein Gedanke! Ich bin selbst erst vor wenigen Sekunden hinzugekommen.

Hali verbeugt sich, küsst Sandras Hand. Shakehands mit George.

GEORGE

Guten Abend, Hali. Ich habe Sie Dienstag beim Rennen vermisst. Was war los?

HALI

Ich musste an einem Familienbegräbnis teilnehmen.

SANDRA

O, wie traurig! Mein Beileid.

HALI

Nicht nötig. Es war ein großer Spaß. Hinterher wurde zum Tanz gebeten.

GEORGE

Also kein naher Verwandter?

HALI

O nein, ein Cousin. Er war sehr alt und es ging ihm sehr schlecht. Es war, wie Sie es formulieren, allerhöchste Eisenbahn.

SANDRA

Verstehe. Ich möchte Ihnen Mr. Blair-Kennedy vorstellen. Er ist justamente angekommen.

HALI *sich vor Boffin verbeugend*

Die Insel heißt Sie willkommen.

BOFFIN

Danke.

HALI

Ihre Bücher bedeuten mir Beglückung. Ich habe sie alle, und allesamt ohne Pause, durchgelesen. Sie sind ein bewundernswerter und aufgeweckter Zeitgenosse.

BOFFIN

Danke nochmals.

HALI

Es würde mein Herz erfreuen, wenn ich Ihnen einige der Sehenswürdigkeiten unserer Insel zeigen dürfte. Es wird einiges geben, das sie begeistert und in Erstaunen versetzt und Sie vielleicht für Ihr Schaffen inspiriert. Wenn Ihre Exzellenz gestatten, würde ich Sie gern morgen Früh abholen.

BOFFIN

Es wäre mir ein Vergnügen.

SANDRA

Den Admiral und Mrs. Turling kennen Sie ja schon – den Kolonialsekretär – Mrs. Honey...

CUCKOO

Guten Abend, Mr. Alani.

HALI

Es freut mich, dass Ihre Tochter dieses Jahr wieder der Wolf ist, Mrs. Honey.

CUCKOO

Woher, um alles in der Welt, wissen Sie das? Das wurde erst heut Nachmittag entschieden!

BOB

Hali weiß alles.

HALI

Daran ist nichts Rätselhaftes. Ich begegnete heut Nachmittag zufällig dem Bankdirektor, Mr. Robbins. Seine kleine Tochter mit den lustigen Zähnen ist ebenfalls ein Wolf.

BOFFIN

Klingt spannend; aber ich fürchte, ich habe den Faden verloren.

SANDRA

Es geht um die Schulaufführung, Boffin. Sie geben jedes Jahr eine. Sie verwirrt die Einheimischen jedes Mal aufs Neue.

CUCKOO

Sagen Sie so was nicht, Sandra! Letztes Jahr war ein Riesenerfolg!

SANDRA

Nicht für die Schüler, Cuckoo. Man hielt die Aufführung für Propaganda und setzte sie ab. *(Zu Boffin:)* Mrs. Togstone, eine begeisterte Anhängerin der hiesigen Sozialisten, spielte Dick Whittington. Das verursachte fast einen Volksaufstand.

MRS T

Die arme Mrs. Togstone – diese Eingeborenenhütte – und all diese Broschen.

GEORGE

Dieses Jahr gibt man Aschenbrödel, das ist weniger kontrovers. Alle Klassenunterschiede sind brav aufeinander abgepasst. Kein Zündstoff über einen Mann aus dem Volke, der die Herrschaft an sich reißt. Ehrliche, geradlinige, snobistische Werte.

SANDRA

Kein Mensch hat Mrs. Togstone auch nur eine Sekunde den Mann aus dem Volke abgekauft. Sie waren von der Veranstaltung bloß völlig verwirrt und aus dem Häuschen.

GEORGE

Was trinken Sie, Hali?

HALI

Sodawasser, bitte.

SANDRA

O, wie ungesellig!

HALI

Wenn ich vor dem Essen harten Alkohol zu mir nehme, werde ich unkontrollierbar albern und produziere lauter laute Töne.

BOFFIN

Ich dachte immer, Sodawasser produziere noch lautere.

SANDRA

Da steht schon ein Kala-Kala-Cocktail für Sie bereit. Eine Spezialität der Gouverneursresidenz. Wir nennen ihn *Westwärts Ho!*

GEORGE

Kommen Sie, Hali – entspannen Sie sich – keine Politik heut Abend. Sie müssen nicht auf Ihre Worte achten.

CUCKOO

Ich bin sicher, Mr. Alani achtet stets auf seine Worte.

HALI

Wie freundlich von Ihnen, Mrs. Honey. Ich achte tatsächlich immer auf meine Wortwahl, doch bisweilen mache ich mich aufgrund meiner sprachlichen Mängel zum Narren. Leider verfüge ich nicht über die Wortgewandtheit meines Vaters, der ja Eton besuchte.

GEORGE

Das hat er mir voraus.

SANDRA *warnend*

George – kein unterschwelliger Snobismus...

HALI

Mein Vater lernte in Eton so vieles mehr als Sprache.

BOFFIN

Mag sein.

HALI

Er trug einen schwarzen Hut. Wir bewahren ihn immer noch in unserer Bibliothek auf.

SANDRA

Lassen Sie sich erweichen, Mr. Alani, und nehmen Sie einen klitzekleinen Drink. Ich fühle mich ganz schlecht, wenn Sie ablehnen.

HALI

Wie könnte ich solch einer süßen Bitte widerstehen?

SANDRA

Chris, geben Sie Mr. Alani einen *Westwärts Ho!*, und mir auch einen – und dann werden wir alle ganz prächtige Töne produzieren und eine prima Zeit haben.

HALI *lächelnd*

Ich bin überstimmt.

SANDRA

Die britische Kolonialherrschaft in einer Nussschale

Christopher reicht Sandra und Hali ihre Cocktails.

SANDRA *erhebt das Glas*

Auf die Selbstkontrolle, Mr. Alani.

GEORGE *erhebt sein Glas*

Auf Ihre Selbstverwaltung, Mr. Alani.

SANDRA

Es gibt Augenblicke, George, da mich Deine Subtilität überwältigt.

HALI *erhebt sein Glas*

Auf Sie, Lady Alexandra. Ich bringe diesen Toast auf Sie aus aufgrund Ihrer Freundlichkeit und Ihres tiefen Verständnisses für mein Volk; weil diese Insel durch Ihren Aufenthalt an Süße gewinnt; weil Sie sie durch Ihre aufopfernde Arbeit erleuchten; weil Sie über Ernstes zu lachen vermögen und Schwieriges mit einem Scherz auf den Lippen vereinfachen; und zuförderst weil Sie, Lady Alexandra – und verzeihen Sie die vulgäre Ausdrucksweise – jeden verfluchten Trick kennen!

Er leert sein Glas in einem Zuge. Sanyamo erscheint.

SANYAMO

Es ist angerichtet.

SANDRA

Ich danke Ihnen, lieber Hali Alani. Das war ein charmanter Toast und hat mich zutiefst berührt. Kommt, alle miteinander – Boffin – Cuckoo – Admiral – Grace – *(Sie drängelt die Frauen Richtung Esszimmer, wendet sich George zu, sanft:)* Wie schicke ich mich, Darling?

Vorhang.

AKT II

1.Szene

Selber Ort, drei Stunden später. Boffin in einem Liegestuhl, neben sich auf einem Tischchen ein Whiskey Soda. Nahe bei ihm sitzt Cuckoo Honey und beschäftigt sich mit ihrem Stickrahmen.

CUCKOO

...und natürlich sind sie schrecklich zu ihren Tieren. Da macht man sich keine Vorstellung von! Wie sie ihre Maultiere überfrachten, das bringt einem das Blut zum kochen. Ich war immer so komisch – ich kann es einfach nicht ertragen, wenn man Tiere schlecht behandelt.

BOFFIN

Vielleicht sollten Sie zum Psychiater gehen?

CUCKOO

Ernsthaft – sie sind nicht annähernd so zivilisiert, wie sie denken. Natürlich sind einige von ihnen, so gebildete Exemplare wie Hali, umgänglich. Aber das ist nur oberflächlich, das versichere ich Ihnen. Wenn Sie einmal an der Oberfläche kratzen, werden Sie schon sehen, was passiert.

BOFFIN

Ich werde kaum Gelegenheit finden.

CUCKOO

Ich frage mich manchmal, ob Sandra das versteht.

BOFFIN

Was?

CUCKOO

Wie primitiv die hier eigentlich sind – unterschwellig.

BOFFIN

Ich glaube, wir alle sind unterschwellig primitiv. Ich für mein Teil muss ständig aufkeimende Triebe unterdrücken.

CUCKOO

Sie sehen das Leben mit anderen Augen als normale Menschen – so als berühmter Schriftsteller und stets von Menschen umgeben, die ein großes Aufheben um Sie machen.

BOFFIN

Das gibt sich gelegentlich.

CUCKOO

Sie müssen sich heut Abend schrecklich gelangweilt haben.

BOFFIN

Ganz und gar nicht. Ich habe mich königlich amüsiert.

CUCKOO

Ich muss Ihnen ein grauenvolles Geständnis machen.

BOFFIN

Geständnis?

CUCKOO

Sie werden mich grässlich finden, aber ich kann mich einfach nicht verstellen, das ist mir wider die Natur.

BOFFIN

Sehr lobenswert.

CUCKOO

Aber Sie sind ja eh so erfolgreich und brillant, dass nichts von dem, was ich sage, eine Rolle spielen könnte.

BOFFIN

Kommt drauf an.

CUCKOO

Nun, ich habe ihre Bücher gelesen, und ganz ehrlich – ich kann nichts damit anfangen.

BOFFIN

Haben Sie sie gekauft oder geliehen?

CUCKOO

Natürlich gekauft. Wir lassen uns all unsere Bücher von Hatchards liefern.

BOFFIN

Na, dann geht's in Ordnung.

CUCKOO

Ehrlich – ich denke, sie sind Ihrer nicht wert.

BOFFIN

Woher wollen Sie das wissen?

CUCKOO

Seien Sie aufrichtig: Mögen Sie sie denn selber?

BOFFIN

Wie bekloppt. Ich kann sie kaum aus der Hand legen.

CUCKOO

Natürlich sind sie furchtbar klug, aber Sie werden mir doch zugeben, dass sie keinen Beitrag leisten?

BOFFIN

O, sie leisten mir einen höllisch guten Beitrag.

CUCKOO

Ich meinte das nicht kommerziell.

BOFFIN

Ich schon.

CUCKOO

Gerade heutzutage gäbe es eine Menge wichtiger Dinge, über die man schreiben sollte.

BOFFIN

Nennen sie drei.

CUCKOO

Ich weiß, ich kann mich so gut ausdrücken, und Sie werden mich für eine ziemliche Närrin halten...

BOFFIN

Ja, der Gedanke streifte mich.

CUCKOO *schwach lachend*

Das hab ich mir jetzt selbst eingefangen, gell?

BOFFIN

Jawohl.

CUCKOO

Aber ein Mann mit Ihrer Gabe, Ihrer Weltgewandtheit und Menschenkenntnis – glauben Sie nicht, Sie tragen Verantwortung, Sie haben eine Art Pflicht gegenüber den Menschen?

BOFFIN

Inwiefern?

CUCKOO

Sie könnten soviel Hilfe leisten.

BOFFIN

Wem?

CUCKOO

Irgendwelchen Menschen.

BOFFIN

Wie?

CUCKOO

Es macht keinen Sinn, weiterzureden. Sie wollen mich nicht verstehen.

BOFFIN

Da wäre ich mir nicht so sicher.

CUCKOO

Vergeben Sie mir meine Impertinenz.

BOFFIN

Wieso?

CUCKOO

Es tut mir Leid, wenn ich Ihnen zu nahe getreten bin. Ich dachte, ein Mann in Ihrer Position hätte die Größe, ein wenig Kritik einzustecken.

BOFFIN

Warum?

CUCKOO *ärgerlich, ihre Stickerie wegpackend*

Ich sehe schon, ich habe mich geirrt.

BOFFIN

Dann machen Sie ja große Fortschritte, Mrs. Honey.

Christopher erscheint.

CHRISTOPHER

Ich hab die Turlings in ihren Wagen verfrachtet. Ihre Batterie ist tot und sie fahren ohne Licht, also eskortiert Bob Frome sie heim. Wo ist Lady Alexandra?

CHUKOO

Immer noch im Garten mit Hali Alani. Sie sind vor Stunden losflaniert.

CHRISTOPHER

Edward und Ihro Exzellenz sind fertig. Er ist in sein Büro gegangen, um einige Briefe zu unterschreiben. Er bat mich Ihnen auszurichten, Sie möchten ihn dort abholen wenn Sie gehen.

CUCKOO

Es ist schon spät.

CHRISTOPHER

Ich kann Sie heimbringen, wenn Sie mögen. Ich gehe auf Mitzis Party in den Opula Club.

CHUKOO

Nein, ich warte auf Edward. Sollten Sie nicht bleiben, bis Hali Alani geht?

CHRISTOPHER

Nein. Ihro Exzellenz meinte, das sei in Ordnung. Mr. Kennedy, würden Sie Lady Alexandra ausrichten, dass ich bei Mitzi bin?

BOFFIN

Freilich. Wer ist Mitzi?

CHRISTOPHER

Mitzi Radlett. Sie ist eine echte Type. Ich bitte Lady Alexandra, sie mal zum Dinner einzuladen, und wir überreden sie, ein paar ihrer Imitationen vorzuführen. Sie hat jeden in der Kolonie auf der Pfanne.

CUCKOO

Ich persönlich kann sie nicht ertragen. Natürlich müssen wir, gemäß unserem Status, zu jedem stinkfreundlich sein. Das ist Teil des Jobs, nichtwahr?

BOFFIN

Vermutlich.

CUCKOO

Erst letztens habe ich zu meinem Gatten gesagt: „Lade sie ein, wenn Du offiziell musst – aber nicht mehr als das.“

BOFFIN

Wollte er denn mit ihr intim werden?

CUCKOO

Nein, Mr. Kennedy, das nun wohl nicht.

CHRISTOPHER

Arme alte Mitzi. Sie haben es wirklich auf sie abgesehen, was?

CUCKOO

Sicher nicht. Ich mag bloß nicht, wie sie sich aufführt. Ich weiß, dass sie Geld hat und zu unterhalten versteht, und der Himmel weiß, dass ich kein Snob bin – aber entweder man versteht, sich zu benehmen, oder man versteht es nicht. Stimmen Sie mir zu?

BOFFIN

Mit jeder Pore meines Körpers.

CHRISTOPHER

Sie ist sehr beliebt hier auf der Insel.

CUCKOO

Nur in gewissen Kreisen. Tatsächlich übt sie einen sehr schädlichen Einfluss aus. Pam Hewlenn erzählte mir, ihre letzte Party sei die reinste Saalschlacht gewesen, wo sich alle Farben und Klassen wild mischten.

CHRISTOPHER

Ich finde Mitzis Partys sind echte Kracher. Gute Nacht, Cuckoo. Gute Nacht, Sir.

BOFFIN

Gute Nacht. Ich wünsche viel Spaß.

CHRISTOPHER

Danke.

Er geht ab.

CUCKOO

Armer Chris.

BOFFIN

Wieso arm? Auf mich wirkte er ausgesprochen heiter.

CUCKOO

Wir machen uns Sorgen um ihn. Er treibt sich zuviel rum.

BOFFIN

Wieso sollte er nicht – nach Feierabend?

CUCKOO

Auf einer kleinen Insel wie dieser hat niemand, der mit dem Gouverneur Kontakt pflegt, jemals Feierabend.

BOFFIN

Ich finde, Sie schultern die Last des weißen Mannes mit bewundernswerter Langmut, Mrs. Honey. Sie müssen hundemüde sein.

CUCKOO

Ich weiß, dass Sie mich auslachen. Bin ich wohl selbst dran schuld.

BOFFIN

Sie haben die verwirrende Eigenart, Bemerkungen loszutreten, auf die es keine Erwiderung gibt.

CUCKOO

Ich kann nichts dafür, dass mich gewisse Dinge extrem betroffen machen. Ich wuchs in Indien auf. Die Wichtigkeit britischen Prestiges ist tief in mir verwurzelt.

BOFFIN

Und doch bleibt die Zeit nicht stehen.

CUCKOO

Mein Vater war in Darjeeling stationiert, als ich geboren wurde.

BOFFIN

Ein hübsches Örtchen, dieses Darjeeling.

CUCKOO

Waren Sie schon mal da?

BOFFIN

Nein. Aber ein Freund von mir hat sich dort mal in den Fuß geschossen. Er lobte Darjeeling in den höchsten Tönen.

CUCKOO

Ich fand immer schon, dass Indien einem völlig neue Sichtweisen eröffnet.
Vor allem bezüglich unseres Umgangs mit unseren Eingeborenen.

BOFFIN

Es hat gewiss sein Bestes dazu beigetragen.

CUCKOO

Ich weiß, dass diese neumodischen demokratischen Grillen propagieren,
wir sollten sie wie Gleichberechtigte behandeln...

BOFFIN

Darf ich Sie korrigieren? Wirklich neumodische Ideen verlangen, dass wir
zu ihnen aufsehen.

CUCKOO *albern lachend*

Ich sehe, wir verstehen uns endlich doch.

BOFFIN

Nach schrecklichem Streite.

CUCKOO

Denken Sie aber jetzt nicht, ich würde die Samolanen nicht mögen. Ich bin
ganz verrückt nach ihnen. In gewissem Sinne sind sie wie Kinder, und ich
fürchte, dass man sie verzieht. Daher Sorge ich mich um Sandra.

BOFFIN

O – um die sorgen Sie sich also auch?

CUCKOO

Ich bin nicht wirklich besorgt – eher ein wenig beunruhigt.

BOFFIN

Wieso?

CUCKOO

Manchmal fürchte ich, sie realisiert Vieles nicht – was in gewissen
Situationen angemessen oder nicht angemessen ist.

BOFFIN

Sie ist entwicklungsfähig – geben Sie ihr etwas Zeit.

CUCKOO

Sie kennen sie schon seit Jahren, gell?

BOFFIN

Ja, wir sind alte Freunde.

CUCKOO

Sie muss als junges Mädchen sehr hübsch gewesen sein.

BOFFIN

Nein, sie war ziemlich hässlich.

CUCKOO

O!

BOFFIN

Fett und plump. Alles hat sie umgeworfen.

CUCKOO

Das glaube ich Ihnen nicht.

BOFFIN

Man kann alles glauben, wenn man die entsprechende Glaubensfähigkeit besitzt. Wunschdenken kann Wunder bewirken.

CUCKOO

Sie könnten ihr helfen.

BOFFIN

Wie das?

CUCKOO

Indem Sie mit ihr reden.

BOFFIN

Über das Angemessene und Unangemessene an Eingeborenen?

CUCKOO

Mehr oder weniger. Ich meine...

BOFFIN

Genau das würde mich faszinieren, herauszufinden. Was meinen Sie eigentlich genau?

CUCKOO

Jeder liebt Sandra. Sie ist so enthusiastisch und vital und fleißig, aber bisweilen ist sie auch ein bisschen indiskret.

BOFFIN

Indiskret?

CUCKOO

Sie haben es doch sicher selbst beim Abendessen gemerkt, wie sie mit Hali Alani scherzte und schäkerte und für niemanden anders Augen hatte. Und jetzt ist sie schon seit Stunden mit ihm alleine draußen im Garten. Ich weiß, dass da nichts Ernstes vor sich geht und all das aus reiner Gedankenlosigkeit geschieht, aber Sie wissen doch auch, wie schnell an einem kleinen Ort wie diesem hier Gerüchte die Runde machen.

BOFFIN

Ja, das wird mir immer klarer.

CUCKOO *steif*

Ihr Ton gefällt mir gar nicht, Mr. Kennedy.

BOFFIN

Das ist nur fair. Ihrer gefällt mir schon seit 10 Minuten nicht.

Er nimmt sein Glas und geht zur Hausbar.

BOFFIN

Einen Drink?

CUCKOO

Nein danke.

BOFFIN

Ich nehme einen, wenn Sie nichts dagegen haben.

CUCKOO

Ich wäre untröstlich, wenn Sie meine Worte missverstünden.

BOFFIN *sich einen Drink mixend*

Keine Bange – ich verstehe Sie vollkommen richtig.

CUCKOO

Ich dachte, ich könnte mich im Vertrauen mit Ihnen unterhalten – wie mit einem Freund.

BOFFIN

Eine recht sprunghafte Assumption, wenn man bedenkt, dass wir uns heut Abend zum ersten Male trafen.

CUCKOO

Es liegt an mir, dass wir einander nicht verstehen. Ich hätte Ihre Bücher niemals kritisieren dürfen.

BOFFIN

Ihr eigentlicher Fehler bestand darin, anzunehmen, es würde mich interessieren.

CUCKOO

Das war unter der Gürtellinie, Mr. Kennedy.

BOFFIN

Das war es wohl, Mrs. Honey, und betraf also eine Region, in der Sie sich bestens auskennen.

CUCKOO *echauffiert*

Also wirklich! Gute Nacht, Mr. Kennedy!

BOFFIN *hebt sein Glas*

Auf Ihr Schandmaul, Mrs. Honey.

Cuckoo rauscht ab. Boffin blickt ihr verschmitzt grinsend hinterher, nippt an seinem Drink. Sandra und Hali kommen vom Garten her hinzu. Hali trägt eine Tuberose im Knopfloch.

SANDRA

Boffin, Darling ! Ihr erster Abend in Samolo, und Sie saufen ganz allein im Mondenschein. Wohin sind denn alle?

BOFFIN

Ich kann es Ihnen einzeln auflisten, aber ich warne Sie – es wird sterbensöde.

SANDRA

Wo ist Chris ?

BOFFIN

Bei der guten alten Mitzi. Sie führt irgendwelche krachkomischen Imitationen in einem unaussprechlichen Club auf.

SANDRA

Mitzi müssen Sie kennenlernen. Sie gehört zu den Leuten, die man hierzulande liebt, und mit denen man in London nicht einmal zusammen essen gehen würde.

BOFFIN

Der Himmel weiß, dass ich kein Snob bin – aber irgendwo müssen Grenzen gezogen werden.

SANDRA

O, ich höre schon – Sie haben mit Cuckoo gesprochen.

BOFFIN

Cuckoo sprach mit mir. Das ist ein feiner Unterschied.

SANDRA

Cuckoo hat etwas an sich, das ich mag – wenn ich nur erinnern könnte, was. Ist sie heimgegangen?

BOFFIN

Sie stürmte mit medeenhaftem Zorn vondannen, um ihren allergischen Gatten einzusammeln.

SANDRA

Waren Sie biestig zu ihr?

BOFFIN

Ein wenig. Aber sie hat es herausgefordert.

SANDRA

Ach Du liebes Bisschen. Hier ist ein Drama vorgefallen – es liegt förmlich in der Luft. Hali, nehmen Sie sich einen Drink und setzen Sie sich. Sie wirken so ungesellig, wenn Sie in der Gegend herumstehen.

HALI

Es ist schon spät, Lady Sandra – Zeit, sich auf den Heimweg zu machen.

SANDRA

Noch nicht. Entspannen Sie sich ein Minütchen, nachdem wir kilometerweit durch den Garten flaniert sind. *(Zu Boffin:)* Er hat mir für jedes Ding die Samolanische Bezeichnung beigebracht. Faszinierend. Der nachtduftende Jasmin im Mondenschimmer. Das Wort dafür hab ich schon wieder vergessen.

HALI

Solali Lalua Lugi.

BOFFIN

Das hätte ich nicht besser sagen können.

SANDRA

Geben Sie mir einen Orangensaft, Boffin. Da ist welcher in der Karaffe.

Hali, möchten Sie Whiskey, Brandy, Kala-Kala oder was anderes?

HALI

Ich hätte auch gern einen Orangensaft.

SANDRA

O, Schatz, es ist unheimlich schwer, Leute zu beeinflussen, die bloß Saft trinken. Nicht wenigstens ein Schlückchen Gin?

HALI

Wenn Sie es wünschen, Lady Sandra.

SANDRA

Natürlich wünsche ich das!

HALI

Wollen Sie mich beeinflussen?

SANDRA

Freilich. Wussten Sie das nicht? Dabei habe ich mir im Garten stundenlang ein Bein ausgerissen.

HALI

Welchen Teil von mir möchten Sie beeinflussen? Meinen Charakter oder meine politische Einstellung?

SANDRA

Ich finde Ihren Charakter sehr charmant, Hali. Um nichts in der Welt würde ich ihn verderben wollen.

HALI

Also haben Sie mir der Politik wegen eine Blüte gebrochen?

SANDRA *lächelnd*

Ich gab Ihnen die Blüte, weil sie schön aussieht und gut riecht. Sie sollten Hibiskus hinterm Ohr tragen. Wie habe ich das nur übersehen können?

BOFFIN

Sie lassen nach.

HALI

In diesem Land ist eine rote Blüte von besonderer Bedeutung.

BOFFIN

Die hätte sie auch in Uxbridge.

HALI

Wo liegt das?

BOFFIN

Ein beschauliches kleines Kaff nahe Arthur Rank.

SANDRA

Seien Sie ein Schatz, Boffin, geben Sie uns unsere Drinks und schleichen Sie sich.

BOFFIN

Ich habe eben erst ausgepackt.

SANDRA

Sie wissen, was ich meine. Haben Sie kein Buch, das Sie unbedingt lesen wollen?

SANDRA

O doch. Es heißt *Morgen ist alles zu Ende*. Aber dafür bin ich heute Abend nicht in Stimmung.

Er gibt ihnen die Drinks.

SANDRA

Gehen Sie rein und klimpern Sie auf dem Klavier. Lassen Sie einfach die Finger leicht über die Tasten gleiten – nicht zu leicht, wegen des Klimas klemmen sie. Improvisieren Sie – etwas Nostalgisches, Romantisches.
(Zu Hali:) Er improvisiert wunderschön.

BOFFIN *abgehend*

Tun wir das nicht alle?

Er geht ab.

SANDRA

Ist er nicht ein Schatz? Boffin ist einer meiner besten Freunde.

HALI

Das dürfte ihn sehr glücklich machen.

SANDRA

Haben Sie wirklich seine Bücher gelesen, oder waren Sie bloß höflich?

HALI

Ich habe jedes gelesen. Und wie Bollen gelacht.

SANDRA

Nur ein Bolle, Hali. Sich wie Bolle amüsieren, nicht wie mehrere Bollen.

HALI

Englische Idiome sind schwer zu begreifen.

SANDRA *sich niederlassend*

Also, wo waren wir?

HALI *sich auf das Geländer der Veranda setzend*

Wann?

SANDRA

Als ich sagt, es sei an der Zeit, reinzugehen.

HALI

Wir sprachen über samolanische Kinder, die wie Fische schwimmen. Sie erwähnten auch Ihren Gatten und König Richards Buckel.

SANDRA

Sie hielten mich wohl für schrullig. Aber auf irgendwas werde ich herausgewollt haben.

HALI

Sie sahen bezaubernd aus, während Sie redeten.

SANDRA

Wirklich? Erfreulich.

HALI

Ich bin sehr anfällig für die Schönheit der Frauen.

SANDRA

Das ist auch recht und billig. Ihre Eltern dürften erleichtert sein.

HALI

Sie wären in jedem Land schön, Lady Sandra. Doch hier auf Samolo kommt Ihre Schönheit besonders zur Geltung.

SANDRA

Was lässt Sie auf diese geographische Distinktion schließen?

HALI

Hier auf der Insel ist das Licht anders – vor allem, wenn die Sterne scheinen. Als wir bei dem großen Palisander standen und in den Himmel blickten – da schimmerten Ihre Augen.

SANDRA *ihr Gesicht in einem Handspiegel überprüfend*

Tja, meine Nase schimmert tatsächlich wie ein Flutlicht.

Sie pudert sich die Nase.

HALI

Machen Sie sich über meine Worte lustig?

SANDRA

Nein, nicht wirklich. Ich weiß nur nie wohin mit mir, wenn man mir Komplimente macht. Das ist mir peinlich.

HALI

Die meisten Damen wollen, dass man ihnen endlos Komplimente macht.

SANDRA

Das mag wohl angehen, aber...

HALI

Ich verstehe Sie nicht. Im Garten waren Sie süß und weich, hier auf der Veranda sind Sie plötzlich messerscharf. Ich fische in Trübsal.

SANDRA *hilflos*

Ach Gottchen!

HALI

Habe ich Sie mit irgendwas Rüdern unwissentlich beleidigt?

SANDRA

Nein, Hali, natürlich nicht.

HALI

Warum zersplittert dann plötzlich das zarte Gefühl aufkeimender Freundschaft?

SANDRA

Die aufkeimende Freundschaft ist in Ordnung – wirklich – ich möchte bloß, dass es dabei bleibt und nicht kompliziert wird.

Von innen erklingt romantische Klaviermusik. Kurze Pause.

HALI

Hat Ihre Exzellenz Sie darum gebeten, mit mir im Garten zu sprechen?

SANDRA *lächelnd*

Die Blüte war meine Idee.

HALI

Hat er Sie gebeten, Lady Sandra?

SANDRA *der Musik lauschend*

Das klingt schön, nichtwahr? Er hat so eine leichte Hand. Eine leichte Hand, Hali, gehört zu den wichtigsten Dingen auf dieser Welt. Sie werden dran denken, ja?

HALI

Ich versuche es.

Er wendet sich ab.

SANDRA

Sind Sie böse auf mich?

HALI

Ja.

SANDRA

Bitte nicht. Es gibt keinen Grund, böse zu sein – wirklich nicht.

HALI

Ich bin ein sehr stolzer Mann, Lady Sandra, und ich lasse mich ungern zum Narren halten.

SANDRA

Das will ja auch niemand, Hali.

HALI

Ich will sowohl Ihr Freund als auch Freund Ihres Landes sein, das ich sehr liebe, auch wenn ich noch nie da war. Ich will, dass man mir traut.

SANDRA

Es gibt keinen Grund, Ihnen nicht zu trauen.

HALI

Ihro Exzellenz traut mir nicht, ebenso wenig wie meinem Vater.

SANDRA

Natürlich tut er das. Wieso sollte er nicht?

HALI

Weil er denkt, wir seien von Gestern und würden die Menschen negativ beeinflussen.

SANDRA

Ich denke nicht, dass er Ihnen negativen Einfluss unterstellt. Er findet bloß, Ihre Ideen bezüglich der Zukunft Ihres Landes seien wohl etwas – retrogressiv.

HALI

Was ist das?

SANDRA

Das Gegenteil von progressiv. Rückwärts gehen statt vorwärts.

HALI

Ich dachte immer, progressiv bedeute, links abzubiegen.

SANDRA

Tja, politisch gesehen ist dem wohl tatsächlich so – zumindest denken eine Menge Leute das.

HALI

Auch Ihre Exzellenz?

SANDRA

Ja, Hali. Mein Mann ist Sozialist und Idealist. Er glaubt daran, dass alle Menschen gleich sind und unabhängig und frei über ihr Schicksal entscheiden sollten. Deswegen will er auch, dass sich Samolo von England unabhängig erklärt und lernt, sich selbst zu verwalten.

HALI

Aber das will niemand hier. Man ist zufrieden, so wie es ist.

SANDRA

Das weiß ich. Aber Sie müssen begreifen, dass es langfristig besser für die Menschen hier wäre.

HALI

Wieso?

SANDRA

Nun, sie hätten dann wohl Eigentumsrecht und wären ihre eigenen Herren – wie Kanada, Australien und Südafrika.

HALI *panisch*

Südafrika?

SANDRA

Vielleicht hätte ich Südafrika lieber nicht erwähnen sollen? Ich bin bei solchen Gesprächen einfach nicht gut. Reden wir über was anderes.

HALI *lächelnd*

Sie sind eine süße kleine Lady.

SANDRA

Klingt schon besser. Jetzt wissen wir, wo wir stehen.

HALI

Und Sie tragen ein schönes, schönes Kleid.

SANDRA

Danke, Hali. Ich bin froh, dass Sie es mögen. Ich habe es aus Paris.

HALI

Verfügt Paris über eine Selbstverwaltung?

SANDRA

Ja, immer dienstags.

HALI

Ich bin nie im Leben gereist. Ich habe keines der Weltwunder besichtigt – den Vesuv nicht, den Arc de Triomphe, die Albert Hall.

SANDRA

Sollten Sie je in die Verlegenheit kommen, dann schauen Sie sich den Arc de Triomphe von oben an.

HALI

Ich möchte Ihnen so viele Fragen stellen.

SANDRA *lächelnd*

Stellen Sie.

HALI

Stimmt es beispielsweise, dass in England alle öffentlichen Einrichtungen frei zugänglich sind?

SANDRA

Öffentliche Einrichtungen ? Meinen Sie Busse, Taxis und U-Bahnen ?

HALI

Nein, ich meine öffentliche Einrichtungen.

SANDRA

Eine ungewöhnliche Frage. Wieso, um alles in der Welt, wollen Sie das wissen?

HALI

Mein Vater und ich denken viel über öffentliche Einrichtungen nach.

SANDRA

Damit sollten Sie aber rasch Schluss machen.

HALI

Sie haben mir meine Frage nicht beantwortet.

SANDRA

Sie haben mich aber auch kalt erwischt.

HALI

Sind sie für reiche und arme Menschen frei zugänglich?

SANDRA

Einige ja, andere nein. Bei den meisten wirft man einen Penny ein und hofft das Beste.

HALI *klatscht in die Hände*

Hurra! Bravo! Erste Sahne!

SANDRA

Das ist die verwirrendste Diskussion, die ich je führte.

HALI

Waren es die öffentlichen Einrichtungen, wegen derer Ihre Exzellenz wollte, dass Sie mich beeinflussen?

SANDRA

Nein. Es mag Sie befremden, aber das Thema wurde nie erwähnt.

HALI

Das freut mich sehr.

SANDRA

Ich mich auch. Ist ja auch kein wirklich erbauliches Thema.

HALI

Wollte er vielleicht, dass Sie mich überzeugen, links abzubiegen?

SANDRA

Nein, das wollte er nicht. Lassen Sie uns bitte nicht mehr drüber reden.

Das war dummes Zeug.

HALI

Darf ich noch eines sagen?

SANDRA

Wenn Sie darauf bestehen.

HALI

So ist es. In politischen Dingen, die in meiner Macht stehen, wissen sowohl ich als auch mein Vater, was gut für unser Land ist, und keine schöne Frau unter schillerndem Sternenzelt, auch Sie nicht Lady Sandra, könnte das ändern. Keine Circe. Nicht für allen Reis in China.

SANDRA *lachend*

O, Hali, Sie sind wirklich betörend.

HALI

Worüber lachen Sie jetzt? Über mich oder mein schlechtes Englisch?

SANDRA

Beides – aber es ist kein garstiges Lachen.

HALI

Habe ich Sie mit meinen Worten beschämt?

SANDRA

Ja, das haben Sie tatsächlich.

HALI

Das ist nicht gut.

SANDRA

Tragen Sie Ihren Sieg mit Würde davon, Hali. Es gibt keinen Grund, ihn mir unter die Nase zu reiben.

HALI

Sind wir Freunde?

SANDRA

Natürlich sind wir das. Und um nichts in der Welt wollte ich Ihre Gefühle verletzen. Es tut mir Leid.

HALI

Hurra! Sie erleichtern mein Herz!

SANDRA

Gut. Sie haben noch nicht ausgetrunken.

HALI

Ich trinke wenig. Trinken bekommt mir nicht. Ich war einige Male schon schwer besoffen und habe großen Unfug angestellt.

SANDRA

Das haben Sie mit einigen meiner besten Freunde gemein.

HALI

Einmal, auf einer Party in den Bergen, habe ich gleich zwei Männern die Schädel zertrümmert. Klatsch Bumms – einfach so – und sie fielen um.

SANDRA

Das habe ich mir oft zu tun gewünscht, selbst wenn ich stocknüchtern war.

HALI

Was ist das für eine Musik, die da spielt?

SANDRA

Ein altes Lied. Ich habe es seit Jahren nicht gehört.

HALI

Es ist hübsch.

SANDRA

Damals war es höllisch beliebt – es wurde von Orchestern und Tanzcombos gespielt – irgendwann mal sogar von einer Blaskapelle beim Aldershot Tattoo.

HALI

Was soll das, bitteschön, sein?

SANDRA

Eine Horde Soldaten marschiert eine Woche lang durch Hampshire.

HALI

Würden Sie mit mir tanzen?

SANDRA *alarmiert*

O – finden Sie wirklich, dass das eine gute Idee ist?

HALI

Wieso nicht? Ich tanze mit Grazie und Leichtigkeit.

SANDRA

Da bin ich ganz sicher. Aber sieht das nicht blöd aus, wenn wir zwei hier ganz allein durch die Landschaft wirbeln?

HALI

Wer würde uns sehen?

SANDRA

Jeder – Sanyamo könnte kommen – er ist ein sehr beflissener Butler – es könnte ihn verwirren.

HALI

Sanyamo ist selbst ein flinker Tänzer – er tanzt, seitdem er ein kleiner Junge war – haben Sie das nicht gewusst?

SANDRA

Nein, ehrlich gesagt ist das Gespräch nie darauf gekommen.

HALI

Bitte, Lady Sandra – Sie würden mir eine große Freude machen.

SANDRA

Also gut, Hali – weil Sie darauf bestehen.

Sie tanzen. Cuckoo erscheint, bleibt starr vor Schreck stehen.

CUCKOO

Lady Alexandra!

SANDRA *sich aus Halis Umarmung befreiend*

Ach Cuckoo – ich dachte, Sie seien schon vor Stunden gegangen.

CUCKOO

Ich warte auf Edward. Er holt den Wagen. Ich hatte meine Tasche vergessen.

HALI *ihr die Tasche reichend*

Diese hier?

CUCKOO *nimmt sie, eisig*

Danke, das ist sie.

SANDRA *zu Hali*

Wenn wir zukünftig öfter Tänze auf der Veranda veranstalten wollen, müssen wir am Bodenbelag was ändern. Der klebt wie Nougat.

CUCKOO

Ich entschuldige mich für die Störung.

SANDRA

Nicht nötig. Das ist völlig bedeutungslos. Hätten wir was Ungewöhnliches angestellt und Hali mich beispielsweise wie einen Propeller um seinen Kopf gewirbelt – dann wäre eine Unterbrechung fatal gewesen. Aber so wurde ja niemand verletzt.

Edward erscheint.

ED

Ach, da sind Sie ja, Hali Alani. Sie haben Ihren Wagen vor meinem abgestellt, so komme ich nicht raus. Wenn Sie mir Ihre Schlüssel geben, parke ich ihn um.

HALI

Ich komme selbst. Es tut mir sehr Leid. Entschuldigen Sie mich, Lady Sandra?

Hali und Edward ab. Ein Moment der Stille. Sandra nimmt eine Zigarette, steckt sie sich an.

SANDRA

Verzeihen Sie – eine Zigarette?

CUCKOO

Nein danke.

SANDRA

Was ist los, Cuckoo? Sie sehen deprimiert aus. Hat Edward etwa wieder seinen Schnupfen?

CUCKOO

Ich bin nicht deprimiert, nur etwas aufgebracht.

SANDRA

Haben Sie mit Boffin gestritten?

CUCKOO

Mr. Kennedy ist der unhöflichste Mann, dem ich je begegnet bin.

SANDRA

Unsinn, Cuckoo. Er ist sehr charmant. Sie müssen ihn provoziert haben. Was um Himmelswillen haben Sie angestellt, dass Sie ihn gegen sich aufgebracht haben?

CUCKOO

Ob er Mr. Kennedy gegen mich aufgebracht ist oder nicht, interessiert mich nicht. Dass ist es nicht, was mich aufbringt.

SANDRA

Waren's die Flusskrebse zum Abendbrot? George liebt sie, aber ich bin nicht so versessen drauf – für mich sind sie eine Berufskrankheit.

CUCKOO

Es geht nicht um die Flusskrebse.

SANDRA

Aber doch wohl nicht ums Lamm? Es war fad, das stimmt, aber es gab sonst nichts daran auszusetzen.

CUCKOO

Sie wollen mich nicht verstehen.

SANDRA

Mag sein, Cuckoo. Das scheint mir bisweilen das Vernünftigste.

CUCKOO *hervorplatzend*

Ich muss rauslassen, was mir durch den Kopf schießt, Sandra. Selbst wenn Sie denken, dass ich mich einmische – hilft ja alles nix. Ich bin und war schon immer so.

SANDRA

Wie – so?

CUCKOO

Wenn mich etwas stört, muss es sofort raus.

SANDRA

Das dürfte Ihr soziales Miteinander empfindlich beeinträchtigen.

CUCKOO

Ich bin Ihre Freundin, Sandra, das müssen Sie mir glauben.

SANDRA

Das kann ja idiotisch von mir sein, aber ich gehe davon aus, dass jeder mein Freund ist, bis er mir das Gegenteil beweist.

CUCKOO

Ich lebe schon viel länger in den Kolonien als Sie – und ich weiß es, ich weiß es wirklich.

SANDRA

Was wissen Sie, Cuckoo?

CUCKOO

Wo man die Grenze ziehen muss.

SANDRA

Dann muss dieses Wissen kurzzeitig von Ihnen abgefallen sein.

CUCKOO

Ich weiß, Sie denken ich mische mich ein – aber hilft ja nix.

SANDRA

Das erwähnten Sie bereits.

CUCKOO

Sie müssen diese Dinge nicht tun, Sandra – wirklich nicht!

SANDRA

Was für Dinge?

CUCKOO

Hali Alani ist auf seine Weise ganz in Ordnung.

SANDRA

Die Hoffnung besteht.

CUCKOO

Ich halte ihn sogar für attraktiv und faszinierend...

SANDRA

Wenn das Ihre Art ist, die Dinge einfach so rauszulassen, habe ich Neuigkeiten für Sie.

CUCKOO

Was ich sagen will ist: In Ihrer Position können Sie nicht... Sie können sich nicht einfach... auf ein Techtelmechtel mit einem Eingeborenen einlassen. Das können Sie nicht.

SANDRA *seufzt*

O, Cuckoo. Sie machen sich furchtbar zum Affen. Bitte hören Sie auf.

George erscheint. Er trägt seinen Mantel überm Arm.

GEORGE

Hallo, mein Schatz. Ich dachte, alle wären schon weg.

SANDRA

Fast alle. Hali parkt seinen Wagen um, damit Edward Cuckoo heimbringen kann.

GEORGE *die schlechte Stimmung aufnehmend*

Bin ich in ein vertrauliches Gespräch geplatzt?

SANDRA

Cuckoo unterwies mich in kolonialen Techniken sozialen Umgangs. Sie hat einen unfehlbaren Sinn fürs Unwesentliche.

Boffin erscheint.

BOFFIN

Hat schon mal irgendwer dran gedacht, etwas wegen des Klaviers zu unternehmen?

SANDRA

Es wird regelmäßig gestimmt.

BOFFIN

Ich dachte an etwas Drastischeres – es beispielsweise ins Meer zu werfen.

SANDRA

Danke, dass Sie gespielt haben, Boffin. Sie haben uns eine große Freude bereitet.

George geht zur Hausbar.

GEORGE

Wie wär's mit einem Schlummertrunk?

Edward und Hali kehren zurück.

ED *zu Cuckoo*

Ich bin bereit, wenn Du es bist, Schatz.

GEORGE

Noch einen Drink, bevor ihr aufbrecht?

ED

Nein danke, Sir.

HALI

Ich muss mich verabschieden, Ihre Exzellenz. Es war ein bezaubernder Abend.

GEORGE

Ich hoffe, meine Frau hat sich gut um Sie gekümmert?

HALI

Lady Sandra war, wie stets, äußerst zuvorkommend.

SANDRA

Wir wandelten durch den Garten, George. Es war hochgradig romantisch, und ich brach ihm eine Blüte, und später hatten wir ein spannendes Gespräch über öffentliche Einrichtungen.

ED *erschrickt*

Eine Blüte? Auweia! *(Er niest.)*

SANDRA *fasst einen Entschluss*

Einen Moment noch, Hali. *(Mit Blick auf Cuckoo:)* George.

GEORGE

Ja, mein Schatz?

SANDRA

Hali hat mir freundlicherweise angeboten, mich zu Mitzi Radletts Party im Club zu begleiten. Sie hat uns eingeladen, und wir haben nicht reagiert.

GEORGE

Ein bisschen spät für den weiten Weg, oder nicht?

SANDRA

Nicht zu spät – und ich bin noch nicht reif fürs Bett.

GEORGE

Ich schon.

SANDRA

Du hast ja auch gearbeitet, während ich mich bloß amüsierte. Ich amüsiere mich übrigens immer noch.

GEORGE

Ich find's immer noch ein bisschen spät um über die ganze Insel zu gurken.

SANDRA

In den Opula Club zu fahren heißt ja nicht, über die ganze Insel zu gurken.

GEORGE

Gehen Sie auch hin, Cuckoo?

CUCKOO

Ganz sicher nicht.

GEORGE

Natürlich nicht, ich vergaß – Sie und Mitzi haben sich ein wenig überworfen, nichtwahr?

CUCKOO

Nicht im Geringsten. Aber es ist nun mal eine Tatsache, dass...

GEORGE

Möchten Sie noch hin, Boffin?

BOFFIN

Nun ja, ich...

SANDRA

Ich versuche schon seit Stunden, ihn zu überzeugen, aber er zeigte sich resistent. Er sagt, sein Schädel brummt ihm noch vom Flug und zudem sei eine Sommergrippe im Anzug. Wie geht es Ihrem Kopf jetzt, mein Lieber?

BOFFIN

Er dreht und dreht und dreht sich.

GEORGE

Versuchen Sie Phensic.

SANDRA

Hab ich ihm neben's Bett gestellt.

BOFFIN

Sie denken an alles, Sie Engel.

SANDRA

Hali wird auf mich aufpassen und mich auch wieder heimbringen. Das tun Sie doch, Hali?

HALI

Es ist mir ein großes Vergnügen, Sie überall hinzufahren, Lady Sandra.

SANDRA

Wie reizend von Ihnen – danke vielmals. Chris ist schon auf der Party und könnte mich sicherlich auch heimfahren. Ich bleibe nur kurz, ein reiner Höflichkeitsbesuch. *(Sie küsst George:)* Gute Nacht, George.

GEORGE

Nun, wenn Du gehen musst, musst Du gehen. Ich wünsche Dir viel Spaß.

SANDRA

Und vergiss bitte nicht: Morgen ein leichtes Frühstück. Es gibt Curry zum Lunch. Gute Nacht, Edward – verbannen Sie alle Flora aus Ihrem Bewusstsein. Boffin, Darling – ich hoffe, Sie schlafen gut und wachen kuriert und wieder bei Kräften auf. Das Zimmer ist etwas stickig. Machen Sie es wie ich und reißen Sie alle Türen und Fenster auf.

BOFFIN

Wenn Sie das sagen.

SANDRA

Kommen Sie, Hali, wir sollten nicht so trödeln – wir werden schon seit Stunden erwartet.

Sie nimmt Mantel und Tasche, hakt sich bei Hali unter.

SANDRA

Gute Nacht, Cuckoo. Ich fürchte, Sie hatten einen miesen Abend, alles in allem. Sie ist in heller Aufregung, Edward, also haben Sie ein Auge auf sie – und zuallererst achten Sie darauf, dass sie auf dem Heimweg nicht ein x-beliebiges Techtelmechtel anfängt.

Sie und Hali gehen ab. Das Licht blendet aus.

2.Szene

Hali Alanis Haus. Cirka drei Stunden sind seit der vorhergehenden Szene vergangen. Das Strandhaus ist eine kleine Baracke an der Küste von Paiana Bay im Nordosten der Insel. Um es von der Hauptstadt Pendarla aus zu erreichen, muss durch die Berge und über den Lailanu Pass fahren, eine der schönsten Sehenswürdigkeiten der Insel, und schließlich Zuckerrohr- und Bananenplantagen passieren.

Die Hütte ist gemütlich mit aus Amerika importiertem Strandmobiliar eingerichtet. Hinzu wurde samolanische Folklore gemixt. Beispielsweise in einer Ecke zwei ursprüngliche Kriegstrommeln, eine mit bizarren Farbkompositionen bemalte Leinwand, ein mit scharlachroten Perlen bestickter Vorhang, der links den Zugang zur Küchenzeile verhängt, gleichsam Zugang zu Dusche und Ankleidezimmer. An prominenter Stelle eine schrillscheußliche Cocktailbar. An der Rückwand mehrere verschlossene Fenster, die zu Veranda und Strand weisen. Die Haustüre zur rechten.

Als sich der Vorhang öffnet, erblicken wir das schimmernde Mondenlicht, das durch die verschlossenen Fensterläden ins Zimmer scheint. Von Ferne her das Geräusch der Brandung am Riff. Ein Auto hält draußen an. Nach einem Moment erscheint Hali, schaltet das Licht ein. Sandra folgt ihm. Er nimmt ihr den Mantel ab, legt ihn auf den Diwan. Er öffnet die Läden eines Fensters.

SANDRA

Rasen Sie immer so?

HALI

Nur, wenn ich vergnügt und glücklich bin.

SANDRA

Dann muss ich mir für den Rückweg was Deprimierendes für Sie ausdenken.

HALI

Sind Sie nicht mehr böse auf mich?

SANDRA

Ich bin zu müde, um böse zu sein. Ich habe mich ergeben.

HALI

Wir nehmen einen Drink, das wird sie aufmuntern.

SANDRA

Nein danke, Hali.

HALI

Es erfüllt mich mit Freude und Stolz, Sie hierher gebracht zu haben – hier ist es so schön und friedlich und die ganze Zeit hört man das Meer – und es ist kühl bei Nacht auf dieser Seite der Insel.

SANDRA

In der Gouverneursresidenz wird's morgen Früh noch kühler zugehen.

HALI

Keiner muss etwas von unserem kleinen Abenteuer erfahren. Es wird unser Geheimnis bleiben.

SANDRA

Unsinn, Hali – es wird nichts dergleichen geben – ich habe keine Geheimnisse vor niemandem – derlei macht mich nervös.

HALI

Der ganze Abend macht jetzt Platsch.

SANDRA

In der Tat.

HALI

Ich habe Sie beleidigt, indem ich schnell und impulsiv war, wo ich doch hätte überlegt hätte handeln sollen. Ich möchte Sie nicht beleidigen – nicht für allen Tee in China.

SANDRA

Reis.

HALI

Den auch nicht.

SANDRA

Egal. Sie haben mich nicht beleidigt. Ich fühle mich lediglich der Lächerlichkeit preisgegeben. Ich weiß, es ist allein meine Schuld – aber das macht es auch nicht besser. Und diesen Cuckoo-Trampel würde ich am liebsten erdrosseln.

HALI

Wollten Sie wegen ihr plötzlich auf die Party?

SANDRA

So ist es.

HALI

Weil sie uns beim Tanz beobachtete – die Gouverneursgattin mit dem Farbigen.

SANDRA

Lassen Sie uns bitte zurückfahren, Hali. Ich hatte großen Spaß, aber jetzt ist der Spaß vorbei.

HALI

Ein kleiner Drink?

SANDRA

Nein danke.

HALI

Bitte, Lady Sandra – als Zeichen, dass Sie mir vergeben.

SANDRA

Ich habe Ihnen längst alles vergeben – bis auf die Tatsache, dass Sie wie eine gesenkte Sau fahren. Wie ich schon sagte, es war meine Schuld. Und wäre ich nicht nach Mitzis blöder Party halb eingeschlafen, ich hätte schon vor den Bergespitzen bemerkt, wo wir eigentlich hinfahren.

HALI

Haben Sie es nicht genossen, über den Lailanu Pass zu fahren? Auf die Bergspitzen zu schauen, die wie schwarze Finger in den Himmel deuten, und die im Mondenlicht schimmernde See?

SANDRA

Natürlich habe ich das genossen. Das war hübsch.

HALI

Hierher zu kommen war bloß ein kleiner Umweg – ich wollte unbedingt, dass Sie es sehen.

SANDRA

Ich weiß, Hali – aber Sie müssen begreifen...

HALI

Ich begreife, dass ich einen bitteren Fehler begangen habe. Es tut mit entsetzlich Leid.

SANDRA

Es besteht kein Anlass, sich derart schlecht zu fühlen, Hali – so schlimm ist es nun auch wieder nicht.

HALI

Bitte – nur ein Drink, bevor wir gehen.

SANDRA

Also gut – aber nur einer, und dann... Und auch nur einen ganz kleinen.

HALI

Das ist gut. Mein Herz fühlt sich schon besser. Ich werde Ihnen einen Kala-Kala mixen, so wie er sein muss. Ich habe die richtigen Flaschen hier – sie sind ganz alt – mein Vater hat sie mir vermacht.

SANDRA

Welch weitsichtig väterlicher Gedanke.

HALI *bei den Getränken*

Früher trank man ihn mit zerstoßenen Krikri-Nüssen und scharfem Pfeffer, aber diese Sitte ist ausgestorben.

SANDRA

Das stimmt mich froh.

HALI

Die Missionare behaupteten, dies sei schändlich, denn es machte die Menschen zu fröhlich, so dass sie den neuen Gott vergaßen und zu den alten Göttern Tikki und Fumfumbolo zurückkehrten.

SANDRA

Wofür stehen die?

HALI

Vulkane.

SANDRA

Trefflich.

HALI

Ich hole Eis aus dem Kühlschrank. Die Küche ist der größte Segen der modernen Zivilisation. Wollen Sie sie sehen?

SANDRA

Unbedingt.

Sie gehen beide nach links ab.

HALI *off*

Einen Augenblick – ich habe den Kübel vergessen.

Er erscheint wieder, geht zur Cocktailbar, schenkt sich einen Kala-Kala ein, trinkt ihn in einem Zuge aus, seufzt erleichtert, nimmt den Kübel, geht wieder ab.

HALI *off*

Und Presto – Gegenwehr ist zwecklos.

Wir hören das Zerstampfen von Eis, das klirrend in den Kübel gefüllt wird.

HALI *off*

Möchten Sie die Eier verrühren?

SANDRA *off*

Nein danke, das habe ich in den späten Dreißigern aufgegeben.

HALI *off*

Moment, ich stelle das Tablett wieder weg.

SANDRA *off*

Nein, nehmen Sie den Kübel, ich kümmre mich ums Tablett.

HALI *off*

Er nahm den weiten Weg von Michigan.

SANDRA *off*

Wer jetzt?

HALI *off*

Der Kühlschrank.

Er erscheint mit dem Kübel, geht zur Bar, schenkt sich rasch einen weiteren Kala-Kala ein, trinkt ihn auf Ex, mixt dann Getränke. Sandra tritt wieder auf.

HALI

Was sagen Sie zu der Cocktailbar?

SANDRA

Sie erfüllt gewiss ihren Zweck.

HALI

Nahm auch den weiten Weg von Detroit, Michigan.

SANDRA

Scheint ja ein ziemlich boomendes Örtchen zu sein.

HALI *ihr ein Glas reichend*

Hier. Lassen Sie uns trinken. Aber wir müssen einen Toast ausbringen.

SANDRA

Müssen wir?

HALI

Ich werde Ihnen auf Samolanisch folgendes sagen: „Willkommen in meinem Haus, meines Vaters Haus, meines Vaters Vaterhaus.“ Lanialu i kin awa-lali a um koka a um koka um koka.

SANDRA

Danke, Hali, das klang sehr würdevoll. (*Sie trinkt, ringt nach Luft:*) Mein Gott! Das ist Dynamit!

HALI *trinkt den seinen auf Ex*

Nicht daran nippen, Lady Sandra – man trinkt ihn – Ratzfatz – auf einen Zug.

SANDRA

Nein danke – so was hat mich schon mal umgehauen.

HALI

Möchten Sie schwimmen?

SANDRA

Schwimmen?

HALI

Bei Nacht ist das Wasser angenehm warm und schmeichelt dem erhitzten Körper – ganz herrlich.

SANDRA

Das glaube ich gern. Aber ich würde jetzt doch lieber nach Hause, wenn Sie nichts dagegen haben.

HALI

Soll ich für Sie trommeln?

SANDRA

Ein andermal herzlich gern, aber es ist schon spät, und ich finde...

HALI

Kriegstrommeln. König Kefumalani schenkte sie dem Großvater meines Vaters.

SANDRA

Welch reizende Geste.

HALI

König Kefumalani war der letzte König Samolos. Er wurde wegen seiner seltsamen Methoden exekutiert.

Er schenkt sich einen weiteren Drink ein.

SANDRA

Bitte trinken Sie nicht soviel, Hali, sie müssen noch fahren.

HALI *lacht albern*

Sie nehmen auch noch einen.

SANDRA

Ganz sicher nicht.

HALI

Dann ich auch nicht. (*Stellt sein Glas ab:*) So.

SANDRA

Gut. Das ist sehr vernünftig.

HALI

Aber ich werde trommeln – nur ganz kurz.

Sie gibt seufzend auf, setzt sich.

SANDRA

Nun gut.

HALI

Wenn das Getrommel erst einmal losgeht, spielt Zeit keine Rolle mehr – Sie werden schon sehen.

SANDRA *blickt auf ihre Uhr*

Drei Minuten Trommeln und dann ab nach Hause – das ist mein letztes Wort.

HALI *glühend*

Wir werden sehen. O, wir werden so vieles sehen.

Er trinkt seinen Drink auf Ex, geht zu den Trommeln.

SANDRA *protestiert*

Hali, Sie sagten doch, Sie würden nicht mehr...

HALI *bei den Trommeln*

Hören Sie zu...

Er beginnt zu trommeln – zunächst leise, nur mit den Fingern, dann lauter, schließlich mit voller Kraft und unter Einsatz der ganzen Hände. Sandra betrachtet ihn mit Unbehagen. Es ist augenfällig, dass er sich immer mehr hineinsteigert. Er beginnt, den Körper rhythmisch zu wiegen und grunzt leise. Schließlich steht sie auf, geht zu ihm.

SANDRA

Hali! Hören Sie auf damit! (*Er beachtet sie nicht.*) Hören Sie augenblicklich damit auf! Hören Sie mich?

Er trommelt lauter und lauter. Sie versucht verzweifelt, auf sich aufmerksam zu machen. Schließlich reißt sie seine Arme von den Trommeln los und kickt eine fort. Einen Moment verharrt er zitternd, zieht sie dann an sich und küsst sie leidenschaftlich. Sie versetzt ihm eine Ohrfeige, befreit sich aus seiner Umarmung, eilt zur anderen Seite des Zimmers.

SANDRA *wütend*

Wie können Sie es wagen, sich so zu benehmen? Sie müssen den Verstand verloren haben!

HALI

Wir nehmen noch einen Drink, dann vergeben Sie mir.

SANDRA *förmlich*

Ich werden Ihnen nie vergeben, Hali. Es sei denn, Sie fahren mich umgehend heim und hören mit diesem Quatsch auf.

HALI *bei der Bar*

Sie waren sehr garstig, Lady Sandra – sehr garstig.

SANDRA

Schauen Sie mal, Hali...

HALI *sich einen Drink einschenkend*

Sie haben gegen die Trommel getreten, die König Kefumalani dem Großvater meines Vaters schenkte. Das war sehr vulgär.

SANDRA *um Kontenance bedacht*

Würden Sie sich für einen Moment hinsetzen? Hali – ganz ruhig – ich möchte, dass Sie mir gut zuhören, denn ich habe Ihnen etwas Wichtiges zu sagen.

HALI

Ich werde mich nicht hinsetzen.

SANDRA

Gut, dann bleiben Sie stehen.

HALI

Ich werde mich hinsetzen.

Er setzt sich auf einen Stuhl.

SANDRA

Nun denn...

HALI

König Kefumalani war ein wunderbarer Mann – er hatte ein großartiges Gebiss, und...

SANDRA

Im Moment kümmert uns König Kumbakoalas Gebiss eher weniger...

HALI

Er liebte den Großvater meines Vaters. Darum schenkte er ihm die Trommeln. Und Sie, die feine Dame aus England, macht den ganzen weiten Weg nach Samolo, bloß um gegen die Trommel zu treten. Das ist böse, böse, böse.

SANDRA

Also gut, ich hebe die doofe Trommel wieder auf. *(Sie tut es:)* Nun zufrieden?

HALI *hoffnungsvoll*

Soll ich noch ein bisschen trommeln?

SANDRA

Alles, nur das nicht. Seien Sie einfach einen Moment ruhig und hören Sie mir zu.

HALI

Ich bin still und lausche. Ich höre die See. Und wenn ich die See höre und mein Herz schwer und unglücklich ist, dann muss ich weinen. Und ich weine und weine, und es wird immer schlimmer.

SANDRA

Seien Sie ein Schatz, vergessen Sie das Meer und hören Sie mir zu. Geben Sie mir bitte den Autoschlüssel, damit ich heimfahren kann. Wenn Sie lieber hierbleiben und sich noch ein bisschen mit Ihren Trommeln verlustieren wollen, dann schicke ich jemanden mit dem Wagen zurück.

HALI

Das ist ein sehr schöner Wagen – nahm den ganzen weiten Weg von Detroit, Michigan.

SANDRA

Die sollten Ihnen die Ehrenbürgerschaft verleihen.

HALI *verträumt*

Den ganzen weiten Weg über die stürmische See...

SANDRA

Es spielt momentan keine so große Rolle, wo er herkommt, Hali, sondern wo er hinfährt. Nämlich zurück zur Gouverneursresidenz, und zwar mit mir, und das sofort. Bitte geben Sie mir die Schlüssel.

HALI

Umpa tishi twazi makebolo.

SANDRA

Was soll das heißen?

HALI

Das sind eklige Wörter. Ich möchte sie ungern übersetzen.

SANDRA

Bitte geben Sie mir die Autoschlüssel, Hali.

HALI

Das ist unglaublich hübsch.

SANDRA

Was?

HALI *auf ihren Diamantclip*

Das. Was hat es zu bedeuten?

SANDRA

Überhaupt nichts – es ist ein Clip.

HALI

Ich werde Ihnen einen Rubin geben, der vieles bedeutet. Ich habe viele Juwelen.

SANDRA

Ich würde die Autoschlüssel vorziehen.

HALI

Sie haben keine Freude hier, nichtwahr?

SANDRA *langsam und höflich*

Nein, Hali. Es ist sehr spät und ich will nach Hause.

HALI

Wir nehmen noch einen klitzekleinen Drink.

SANDRA *verliert die Fassung*

Jetzt hab ich aber genug, Hali! Ich war geneigt, über Ihr unmögliches Verhalten einige Minuten zuvor hinwegzusehen, weil Sie sich offensichtlich in eine Trance getrommelt hatten und nicht wussten, was Sie taten. Außerdem sind Sie sturzbesoffen und machen sich furchtbar zum Narren. Aber wenn Sie mir nicht augenblicklich die Autoschlüssel aushändigen, werde ich nie wieder im Leben ein Wort mit Ihnen wechseln.

HALI

Jetzt sind Sie böse. Das sind schlechte Neuigkeiten.

SANDRA

Ich bin böser als böse. Sie haben mich bitter enttäuscht und ich schäme mich meiner.

HALI *ausgelassen*

Dann sollten wir tanzen! Wir haben keine Musik hier, aber ich gebe den Rhythmus mit meinen Füßen vor.

SANDRA *zurückweichend*

Kommen Sie mir nicht zu nah.

HALI

Aber wir können unmöglich miteinander tanzen, wenn wir auf verschiedenen Seiten stehen. Das sähe krank aus.

SANDRA *schreit fast*

Ich will nicht tanzen!

HALI

Dann werden wir trinken.

SANDRA *hat eine Idee*

Also gut – trinken wir – wo ist Ihr Glas?

HALI *erleichtert*

Das ist gut – das ist großartig – das ist der Bringer! Sie sind ein echter Sportskamerad.

SANDRA *schenkt ihm bei der Bar ein*

Hier.

HALI *nimmt den Drink*

Sie aber auch.

SANDRA

Nein, ich hatte genug.

HALI

Dann will ich auch nicht – das macht keinen Spaß.

SANDRA

Also gut – zur Hölle damit! (*Sie schenkt sich ein, trinkt auf Ex.:*) Voilà!

HALI *trinkt ebenfalls*

Wunderbar! Wunderbar! Davon wachsen einem Haare auf der Brust.

SANDRA *hält sich die Kehle*

Lieber Gott.

HALI

Keine Sorge – die brennende Schärfe weicht in wenigen Sekunden einer angenehmen Glut.

SANDRA *mit würgender Stimme*

Das war sehr, sehr dumm von mir.

HALI

Warten Sie nur – dann werden Sie heiter – sie werden singend durch den Raum tanzen und Witze reißen.

SANDRA

Ich werde nichts dergleichen tun.

HALI

Sie kennen den echten Kala-Kala noch nicht – der sorgt für innere Magie.

SANDRA

Genau das habe ich befürchtet.

HALI

Seien Sie mutig. Verbrennen Sie die Boote!

SANDRA

Ich habe bereits meine Geschmacksknospen abgefackelt.

HALI

In früheren Zeiten hat man auf Hochzeitsfesten drei Tage und Nächte hindurch Kala-Kala getrunken.

SANDRA

Dann waren ja die Flitterwochen überflüssig.

HALI

Aber die Missionare haben auch das gestoppt.

SANDRA

Spielverderber!

Sie lacht.

HALI *triumphierend*

Da! Es fängt schon an.

SANDRA

Was fängt an?

HALI

Sie fühlen sich drollig.

SANDRA

O, Hali, Sie sagen die idiotischsten Dinge.

HALI

Bitte setzen Sie sich.

SANDRA *setzt sich*

Sicher. (*Schluckauf:*) Das hab ich jetzt davon.

HALI

Das ist ein großes Glück.

SANDRA

Für wen?

HALI

Sie müssen mehr trinken.

SANDRA

Nein, das muss ich nicht. (*Schluckauf*) Verdammt.

Er schenkt ihr einen weiteren Drink ein.

HALI

Hier – aber diesmal nicht auf einen Zug austrinken, sondern in kleinen Schlücken.

SANDRA

Ich will das nicht, ich sagte es bereits.

HALI

Es ist ein todsicheres Gegenmittel.

SANDRA *nimmt das Glas*

„Eine kleine Lehre kann gefährlich sein/ Trinkst Du zu feste Bier und Wein./ Ins Hirn steigt giftig Rausch Dir ein/ Und lässt Dich alsbald nüchtern sein.“ (*Leert das Glas auf einen Zug:*) Oje, ich hab vergessen, zu nippen.

HALI

Pope?

SANDRA

Ja, das habe ich gelernt, als ich noch ein kleines Mädchen war.

HALI

Sind Sie katholisch?

SANDRA *kichernd*

Nein, nicht der Pope. Nur Pope.

HALI

Ich verstehe nicht.

SANDRA

Er war ein Poet und hat eine Menge schöner Dinge geschrieben.

Alexander Pope, geboren 1688, verstorben 1744. Da haben Sie's.

HALI *zärtlich*

Bitte erklären Sie es mir.

SANDRA

Da gab es doch auch noch die Geschichte vom kleinen Lamm? Aber ich meine, das war Blake.

HALI

Ich nehme noch nen Drink.

SANDRA

Wieso nicht? Wieso eigentlich nicht? „Der Tau, er fällt so schnell/ Das Sternenzelt, es blinkt/ Ich höre eine Stimm'/ Und die sagt: Trink, Du Schönheit, trink!“

HALI *bei der Bar*

Verzeihen Sie – das habe ich jetzt nicht mitgekriegt...

SANDRA

William Wordsworth, geboren 1770, verstorben 1850. Ich habe in Roedean einen Rezitationspreis gewonnen.

HALI

Was ist Roedean?

SANDRA

Eine Mädchenschule in Sussex. Das Klima dort ist enorm anregend.

HALI

Ist das gut?

SANDRA

Im Nachhinein bin ich nicht sicher. Ich war zudem 7 Monate lang Captain des Cricket-Teams. Ich weiß gar nicht, wie es mir gelang, so vielseitig zu sein.

HALI

Ich fürchte, mich treibt's in die See.

SANDRA

Soll ich Ihnen ein Schullied vorsingen? Es ist sehr inspirierend.

HALI

Wieso nicht? Wir müssen uns mit vollem Gewicht ins Boot werfen.

SANDRA *steht schwankend auf, erhebt ihr Glas*

Warten Sie kurz – ich erinnere mich nicht an die erste Zeile... *(Sie singt:)*

„Oh, the cricket First Eleven

Is the best in all the land

It's the one above all others

We admire on every hand.

May your scores be never failing

And your bowling ever true,

Oh Noble First Eleven

Here's our best of healths to you.”

HALI *konfus, aber angetan*

Das war sehr ergreifend.

SANDRA

Er ist weg.

HALI

Wer?

SANDRA

Mein Schluckauf. Bitte zählen Sie langsam bis 10.

HALI

1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10.

SANDRA

Nochmal, bitte.

HALI

1 – 2 – 3 – 4 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10.

SANDRA

Sie haben die 5 vergessen. Sie sind vielleicht doof.

Sie lacht ausgelassen.

HALI

Jetzt sind Sie wieder glücklich?

SANDRA

Glücklich wie ein Honigkuchen, beschäftigt wie ein Pferd.

HALI

Ich verstehe nicht.

SANDRA

In welcher Tasche haben Sie die Autoschlüssel?

HALI *klopft auf seine rechte Hosentasche*

Hier. Aber wir wollen nicht mehr übers Auto reden. Das macht keinen Spaß. Wir wollen schwimmen.

SANDRA *meditierend*

Schwimmen wie die Fische – trinken wie die Fische – „Und so hält die allmächtige Flossen/ Das kleinste Fischlein eingeschlossen“ – Rupert Brooke.

HALI

Sind Sie vielleicht ein bisschen angetüddelt? Das ist lustig.

SANDRA

Voll wie ne Natter, bekloppt wie ne Trommel.

Sie schaut verwirrt.

HALI *erregt*

Sie wollen, dass ich trommle?

SANDRA

Machen Sie nur – das wäre sehr zuvorkommend.

HALI *überrascht*

Soll ich wirklich?

SANDRA

Freilich – ich liebe Trommeln – jede Art von Trommeln – kleine Trommeln – große Trommeln – Ohrtrommeln – Waschmaschinentrommeln – Revolvertrommeln...

HALI *zufrieden*

Sehen Sie – jetzt fangen Sie an, Witze zu reißen.

SANDRA

Ich kann das besser – geben Sie mir noch etwas Zeit.

HALI

Wollen Sie noch einen Drink?

SANDRA *kramt ihre Puderdose hervor*

Ja bitte.

HALI

Wollen Sie wirklich noch einen?

SANDRA *ihre Puderquaste ausschüttelnd*

Wie verrückt. Ich möchte einen Toast auf Cuckoo ausbringen.

HALI *bei der Bar*

Sie ist eine blöde Kuh.

SANDRA

Ihre Motive sind glasklar und sie redet frei heraus. Sie hat jedem auf der Insel erzählt, ich hätte mich liften lassen. *(Sie blickt sich im Spiegel an:)* Ich wünschte, ich hätte.

HALI

Ihr Gesicht ist wunderschön.

SANDRA

Das geht ein bisschen zu weit jetzt, aber ich danke Ihnen trotzdem.

HALI *bringt ihr den Drink*

Hier ist Ihr Drink.

SANDRA

Stellen Sie ihn auf dem entzückenden kleinen Tischchen ab. Ich werde ihn rhythmisch nippen, während Sie trommeln.

HALI

Das wird gut.

SANDRA *süß*

Und Sie wollen mir immer noch nicht die Autoschlüssel geben – bevor Sie anfangen?

HALI *bockig*

O nein, nein, nein – fangen Sie bitte nicht von vorne an.

SANDRA

In Ordnung, in Ordnung – Sie setzen Ihren Kopf durch – schießen Sie los.

HALI *illuminiert*

Ha ha! Das ist die Nacht der Nächte!

Er geht zu den Trommeln, beginnt erneut, sie zu schlagen, erst sanft, dann lauter werdend. Sandra erhebt sich schwankend, betrachtet ihn. Dann beginnt sie langsam, zu seinen Rhythmen zu tanzen. Er sieht's und kräht vor Glück laut auf.

HALI *singt*

Aouna lu trebi – Aouna lu karoma – E slunga klabonga!

Sie tanzt weiter, muss schreien, damit sie sich verständlich macht.

SANDRA

Was soll das heißen?

HALI

Ich erkläre es Ihnen später! Wenn wir im warmen Meer schwimmen!

Er trommelt lauter und lauter, beginnt wieder zu grunzen und zu knurren. Sandra zieht tanzenderweise zwei große Kreise um ihn. Beim zweiten Rundgang nimmt sie eine Flasche von der Bar und zieht ihm diese von hinten über den Schädel. Er gibt ein finales Grunzen, fällt rücklings gegen sie, nimmt sie in die Arme, fällt, zieht sie mit sich zu Boden. Nach einer Weile kann sie sich befreien, steht auf. Sie betrachtet ihn ängstlich, kniet sich dann neben ihn, tastet seinen Herzschlag. Dann seufzt sie erleichtert. Sie angelt aus seiner Hosentasche die Autoschlüssel, mustert sie vorsichtig.

SANDRA

„Hebe ihn nicht aus dem Christwurz/ Lass ihn liegen, wo er fiel.“ William
Edmondstone Aytoun, geboren 1813, verstorben 1865.

Sie schnappt sich Mantel und Tasche und rennt aus dem Zimmer.

Vorhang.

AKT III

1.Szene

Die Veranda, acht Uhr morgens. Ein Frühstückstisch im Zentrum. Daneben ein gedeckter Serviertisch. Als sich der Vorhang öffnet, beendet George gerade sein Frühstück. Er liest beiläufig die Tageszeitung, den *Daily Reaper*. Christopher kommt hinzu. Er trägt Reithosen und ein offenes Hemd.

GEORGE

Guten Morgen, Chris.

CHRISTOPHER

Guten Morgen, Sir.

GEORGE

Ausgeritten?

CHRISTOPHER

Ja – wollte nach Mitzis Party die Leber ein bisschen auslüften.

GEORGE

Nette Party?

CHRISTOPHER

Kurz vor Schluss wurd's etwas schlapp.

GEORGE

Haben Sie Lady Alexandra heimgebracht?

CHRISTOPHER

Nein, sie ging mit Hali Alani. Sie war auch mit ihm gekommen. Sorgte für einiges Aufsehen.

GEORGE

Wieso, zum Teufel?

CHRISTOPHER

Ich weiß nicht. Wahrscheinlich überraschte es nur. Mitzi hatte nicht mit ihr gerechnet.

GEORGE

Sie hat uns schließlich eingeladen – uns beide.

CHRISTOPHER

Hatte sie? Das wusste ich nicht.

GEORGE

Sie hätten Sie heimfahren sollen.

CHRISTOPHER

Ich hatte es ihr angeboten, aber sie lehnte ab. Ich war ein wenig mit mir selbst beschäftigt.

GEORGE

Waren Sie das?

CHRISTOPHER

Sie wissen schon, Sir.

GEORGE

Da ich nicht mit dem dritten Auge gesegnet bin, weiß ich es nicht.

CHRISTOPHER

Na ja, ich hatte einen kleinen Zoff mit Sylvia, letzte Woche beim Tennistanz, und gestern haben wir das geklärt.

GEORGE

Umso schlimmer.

CHRISTOPHER

Ich dachte, Sie mögen Sylvia, Sir.

GEORGE

Es spielt keine Rolle, ob ich Sylvia mag oder nicht oder mit wem Sie streiten – Sie hätten sich die Zeit nehmen müssen, Lady Alexandra heimzufahren.

CHRISTOPHER

Aber Sir...

GEORGE

Sie sagten, es habe für Aufsehen gesorgt, als sie mit Hali ankam. Sie hätten wissen müssen, dass es umso mehr Aufsehen erregt, wenn sie mit ihm geht. Warum benutzten Sie nicht Ihren Kopf?

CHRISTOPHER

Ich sagte es bereits, Sir: Ich habe es ihr angeboten, aber sie...

GEORGE

Sie hätte niemals hingehen dürfen. Jetzt geht dieses Inselgetratsche wieder los.

Boffin erscheint.

BOFFIN

Guten Morgen, George.

GEORGE

Guten Morgen. Haben Sie gut geschlafen?

BOFFIN

Herrlich. Ich bin zu jeder Schandtat bereit. Guten Morgen, Captain Mortlock – wie war die Party?

CHRISTOPHER

Ganz okay.

BOFFIN

Hat Ihre Gastgeberin mit zwerchfellerschütternden Imitationen gepunktet?

GEORGE

Er war zu sehr in eigene Einlagen verstrickt, als dass er derlei hätte registrieren können.

CHRISTOPHER

Aber Sir!

GEORGE

Gehen Sie! Machen Sie sich vom Acker und erledigen Sie Ihren Job, sollten Sie in der Lage dazu sein. Sie gehen mir auf den Wecker.

CHRISTOPHER

Sehr wohl, Sir.

Er geht ab.

BOFFIN

Armer Junge. Sie scheinen gereizt heut Morgen. Ist irgendwas vorgefallen?

GEORGE

Ich habe ihn zusammengestaucht, weil er Sandra gestern Nacht nicht heimgefahren hat.

BOFFIN

Vielleicht wollte sie nicht?

GEORGE

Das ist nicht der Punkt. Er hätte es tun müssen, ob sie wollte oder nicht.

BOFFIN

Es hätte einen winzigen Skandal geben können, wenn er sie gezwungen hätte.

GEORGE

Ich hab mich die ganze Nacht gesorgt.

BOFFIN

Sie müssen erschöpft sein.

GEORGE

Ich hätte sie niemals allein mit Hali losziehen lassen dürfen.

BOFFIN

Ich hatte nicht den Eindruck, Sie hätten eine Wahl gehabt. Ganz nebenbei haben Sie selbst den Stein ins Rollen gebracht.

GEORGE

Das weiß ich. Aber ich wollte nicht, dass sie mit ihm die ganze Insel unsicher macht. Sie hätten mal Cuckoos Visage sehen sollen, als die beiden abzogen.

BOFFIN

Das hab ich. Keine Visage, die mich sonderlich interessiert.

GEORGE

Sie dürfte unterdes die halbe Kolonie abtelefoniert haben.

Sandra erscheint. Sie sieht frisch und munter aus, fühlt sich jedoch furchtbar. Dennoch gibt sie sich Mühe, darüber hinwegzutäuschen.

SANDRA *küsst George*

Guten Morgen, Darling. Guten Morgen, Boffin. Ich hoffe, ihr habt gut geschlafen. Sie waren ein echter Engel gestern Abend, dass Sie so schön auf unserem Höllenpiano gespielt haben. Das hat die Situation gerettet. Ich muss mich wirklich für diese martialische Idee Georges eines offiziellen Frühstücks entschuldigen. Ich wollte ihn vom Gegenteil überzeugen, aber er zeigte sich resistent. Er sah irgendwann mal eine ländliche Komödie, wo alle im letzten Akt fürchterlich geistreich und witzig waren und sich ununterbrochen Reis mit Fisch einhalfen.

GEORGE

Du scheinst blendend aufgelegt.

SANDRA

Wieso auch nicht? Ich stand mit den Hühnern auf, nippte Tee auf meiner Veranda und betrachtete den Sonnenaufgang.

GEORGE

Da Dein Zimmer gen Westen weist, musst Du ein Periskop gehabt haben.

SANDRA

Sei nicht so kleinkariert, Darling. Ich sah die Auswirkungen des Sonnenaufgangs. Spektakulär. Erst wurden die Berge rosa, dann malvenfarben und blau, und all die Palmen und das Gesträuch schimmerten smaragdgrün, und...

BOFFIN

Wie das Pausenprogramm im Odeon.

SANDRA *geht zum Serviertisch*

Will denn niemand was essen? Güte Güte, hier gibt's ja wirklich Reis mit Fisch.

GEORGE

Wann bist Du nach Hause gekommen?

SANDRA

Nicht so spät. Wir sind nicht lange geblieben.

GEORGE

Du hättest Dich von Chris heimfahren lassen sollen.

SANDRA

Wieso?

GEORGE

Das hätte besser ausgesehen.

SANDRA

So ein Unsinn.

GEORGE

Das ist kein Unsinn. Du weißt, was die Leute reden.

SANDRA

Hali wäre entsetzlich verletzt gewesen, wenn ich ihm plötzlich zugunsten Chris eine Abfuhr erteilt hätte.

GEORGE

Zuförderst hättest Du niemals mit ihm allein auf diese Party gehen dürfen.

SANDRA

Wenn Du's nicht wolltest – warum hast Du dann nichts gesagt?

GEORGE

Du weißt sehr genau, dass ich das vor jedermann nicht tun konnte.

SANDRA

Denkst Du nicht, Darling, dass Du gerade ein bisschen unvernünftig bist? Zuerst soll ich meine weiblichen Reize einsetzen, um Hali einzuwickeln, damit er seine politischen Standpunkte überdenkt – wozu er, ganz nebenbei, nicht den geringsten Anlass verspürt – und dann warst Du, als ich ihn bat mich statt Deiner – denn Du warst ja zu faul – zu Mitzis Party zu begleiten, geradezu enthusiastisch darauf versessen, uns förmlich in sein Auto zu verfrachten.

GEORGE

Ich war nicht enthusiastisch. Ich wollte, dass Boffin euch begleitet.

SANDRA

Boffin hatte Kopfschmerzen – oder etwa nicht?

BOFFIN

O ja. Zudem hatte ich Herzrhythmusstörungen und einen Tennisarm.

SANDRA *zu George*

Und mich greifst Du an, dass ich den armen Hali nicht sitzen ließ und mit wehenden Fahnen die Heimflucht ergriff. Zudem hatte der arme Chris sowieso Feierabend und augenscheinlich dicke Luft mit diesem Mädchen mit den großen Brüsten – Sylvia Soundso.

BOFFIN

„Wer ist Sylvia? Was ist sie, dass all unsre Schwäne sie begleiten?“

SANDRA *automatisch*

William Shakespeare, geboren 1564, verstorben 1616.

Christopher kommt zurück.

CHRISTOPHER

Der Polizeichef will Sie sehen, Sir. Er sagt, es sei dringend.

SANDRA

O! (*Schluckauf:*) Das kommt davon.

GEORGE

Was gibt's?

SANDRA

Schon wieder ein Schluckauf.

BOFFIN

Schon wieder?

SANDRA

Ich hatte gestern schon mal einen.

BOFFIN

Wasser aus Zuckerwürfeln zutzeln.

GEORGE

Worüber redet ihr?

BOFFIN

Sandras Schluckauf.

SANDRA

Gib mir Kala-Kala.

GEORGE

Du kannst den Fusel doch nicht um 8 Uhr morgens saufen!

SANDRA

Wieso nicht? Was hat die Tageszeit denn damit zu tun? (*Schluckauf:*)

Verdammt.

Boffin bringt ihr Wasser und Zuckerwürfel.

BOFFIN

Versuchen Sie zunächst mal die Wasserkur.

SANDRA

Das hilft nicht.

BOFFIN

Sie sollten sie nicht von vornherein ablehnen. Glauben hilft.

SANDRA

Kala-Kala ist stärker als jeder Glaube. Deswegen hatten die Missionare ihn ja auch auf dem Kieker.

BOFFIN

Missionare?

SANDRA

Ich hab mich ja nie sonderlich um Missionare geschert, aber ab und zu bewiesen sie Durchblick.

BOFFIN

Zutzeln Sie.

SANDRA

Die Magie des weißen Mannes. (*Schluckauf:*) Ach Du liebes Bisschen.

Bob erscheint, gefolgt von Christopher.

GEORGE

Guten Morgen, Bob. Was ist los?

BOB

So einiges, Sir.

GEORGE

Wollen wir unter vier Augen sprechen?

BOB

Nun, um ehrlich zu sein...

SANDRA

Ich muss wissen, was vor sich geht. Boffin und ich sind absolut vertrauenswürdig. Wir schweigen wie die Gräber und behalten jedes Geheimnis für uns.

BOB

Ich fürchte, es wird nicht lange ein Geheimnis bleiben.

SANDRA

Er ist weg.

BOB

Wie belieben?

SANDRA

Kümmern Sie sich nicht um mich. Fahren Sie fort.

BOB

Ich bin eigentlich froh, dass Sie hier sind, Lady Alexandra. Ich wollte ohnedies mit Ihnen sprechen.

GEORGE

Tun Sie nicht so verdammt geheimnisvoll, Bob! Schießen Sie los – was ist passiert?

BOB

Es geht um Hali Alani. Ihm wurde der Schädel eingeschlagen.

GEORGE

Der Schädel eingeschlagen?

BOB

Er liegt mit einer Gehirnerschütterung im Krankenhaus.

GEORGE

Das klingt ernst. Wann ist das geschehen?

BOB

In den frühen Morgenstunden. Er wurde bewusstlos in seinem Strandhaus an der Paiana Bay aufgefunden.

GEORGE

Wer fand ihn?

BOB

Der dortige Wachtmeister. Er bemerkte das im Bungalow brennende Licht und wollte nach dem Rechten sehen. Er klopfte, erhielt keine Antwort, so ging er hinein und fand Hali am Boden liegend vor. Offenbar hatte sich jemand von hinten an ihn herangeschlichen und ihm eine Flasche über den Schädel gezogen.

SANDRA

Wie heimtückisch!

GEORGE

Fingerabdrücke?

BOB

Die Kollegen sind am Tatort.

SANDRA

Sind sie das?

BOB

Ja, ich hab sie vor einer Stunde hingeschickt.

SANDRA

Sehr effizient.

BOB

Soviel ich weiß, haben Sie, Lady Alexandra, Hali Alani zu Mrs. Radletts Party im Opula Club begleitet?

SANDRA

Jawohl.

BOB

Erinnern Sie sich, wann Sie die Party verlassen haben?

SANDRA

Nicht genau. Chris war da. Er weiß, wann wir gingen. Um wie viel Uhr wird das wohl gewesen sein, Chris?

CHRISTOPHER

Cirka 12 Uhr 30.

BOB *zu Sandra*

Und er brachte Sie gleich hierher nach Hause?

SANDRA *sich eine Zigarette ansteckend*

Natürlich.

BOB

Und fuhr er selbst? Kein Chauffeur?

SANDRA

Nein, wiewohl ich mir einen gewünscht hätte. Hali rast so schrecklich. Ich ertrage es nicht, wenn man zu schnell fährt – Sie, Boffin?

BOFFIN

Es kann ganz lustig sein, auf die falsche Fahrbahn zu geraten.

SANDRA *lebhaft*

Mich versetzt derlei in Panik. Mein Fuß tritt dann auf imaginäre Bremspedale. Ich nehme an, das ist alles halb so wild, wenn man nicht selber fährt. Das ist wie bei Piloten, die in Flugzeugen als Passagiere mitfliegen. Sie durchleben die reine Folter, weil sie lange vor allen anderen wissen, wenn etwas stimmt. George, Erinnerst Du Dich daran, wie uns Bogey Watling letztes Jahr von seiner Notlandung in irgendeinem grässlichen Sumpfgebiet erzählte? Er sagte...

GEORGE

Genug von Bogey Watling, Liebste. Fahren Sie fort, Bob.

BOB

Wer auch immer das Verbrechen beging, muss ebenfalls den Wagen gestohlen haben.

GEORGE

Den Wagen gestohlen?

BOB

Ja. Er wurde eine Meile von hier in einem Graben entdeckt.

SANDRA

Wie ungewöhnlich!

BOB *zu Sandra*

Sie sagten, dass Hali Sie um circa 12 Uhr 45 hier abgeliefert hat?

SANDRA

Ja, um diese Zeit muss es wohl gewesen sein, wenn wir die Party um halb 1 verließen.

BOB

Dann müsste er, wenn er Sie hier um 12 Uhr 45 abgeliefert haben sollte, so gegen 1 Uhr 45 im Strandhaus angekommen sein. Luftlinie ist es nicht sonderlich weit nach Paiana, aber die Straße über den Pass ist so kurvenreich, dass selbst Hali sie nicht im Handstreich nehmen konnte.

SANDRA

O doch, das konnte er! (*Ertappt:*) Ich meine – gemessen an seinem Fahrstil, wie er mich hierherbrachte, dürfte er wie eine Kugel die Berge auf- und niedergeschossen sein.

BOFFIN

Welch verwirrende Metapher.

BOB

Danke vielmals, Lady Alexandra. Ich will Sie nicht weiter belästigen.

SANDRA

Sie belästigen mich kein bisschen, Bob. Ich freue mich, wenn ich helfen konnte. Was mag ihn wohl so einsam und allein in sein finsteres Strandhaus verschlagen haben?

GEORGE

Vielleicht war er ja nicht alleine.

BOB

Sicher nicht. Dafür gibt es Beweise.

SANDRA

Was für Beweise?

BOB

Es gibt Anzeichen einer Sauforgie.

SANDRA

Ekelhaft!

BOFFIN

Was für Anzeichen?

BOB

Na ja, das Übliche – Zigarettenkippen, leere Pullen, zerbrochenes Glas, umgekippte Möbel.

SANDRA

Klingt nach Alices Wohnung in der Curzon Street.

GEORGE

Alice ist momentan nicht das Thema, Schatz.

SANDRA

Ich weiß, dass Du sie nie mochtest. Aber sie hatte einen schlampigen Charme, oder nicht, Boffin?

BOFFIN

Schlampig ist das Schlüsselwort.

GEORGE

Gehen wir lieber in mein Büro, Bob. Dort sind wir ungestört.

SANDRA

Das könnt ihr nicht, da wird saubergemacht. Ich habe eben sieben Putzen gesehen, die mit sieben Wischmops dem Büro entgegenschrubbten.

GEORGE *zu Bob*

Sie sagten, Hali war in Begleitung und es wurde getrunken?

BOB

Jawohl, Sir.

SANDRA

Ich dachte stets, Hali sei ein ausgemachter Abstinenzler.

BOB

Manchmal trinkt er einen über den Durst. Einmal, auf einer Party in den Bergen, schlug er zwei Kerlen die Schädel zusammen.

SANDRA

Vielleicht hat ihm einer von ihnen das gestern heimgezahlt? Auge um Auge.

GEORGE

Jetzt ist nicht der Moment für Albernheiten, Sandra. Die Sache ist verflucht ernst.

SANDRA

Ich bin überrascht, dass Hali sich als Schluckspecht erweist. Wir mussten ihn gestern Abend förmlich zwingen, einen kleinen Cocktail zu nehmen.

Sie waren doch selbst dabei, Bob. Haben Sie das nicht gesehen?

BOB

Hier hat er sich natürlich tadellos benommen.

SANDRA

Wieso sollte das natürlich sein? Cuckoo hat sich nicht tadellos benommen.

GEORGE

Was hat denn jetzt Cuckoo mit alledem zu tun?

SANDRA

Viel. Sie verantwortet mehr, als Du denkst. Sie ist ein selbstgerechtes, eingebildetes, aufdringliches Arschloch.

BOFFIN

Hört, hört!

SANDRA

Und wenn sie das nächste Mal wieder ihre halbverwitterten, verkeimten Kinder mitbringt, ersäufe ich die ganze Bagage im Goldfischteich.

BOB

Ich glaube, ich werde dann mal wieder...

GEORGE

Ja, ich denke auch...

BOB

Dürfte ich von Ihrem Büro aus telefonieren? Das würde Zeit sparen.

GEORGE

Natürlich. Begleiten Sie ihn, Chris.

CHRISTOPHER

Jawohl, Sir.

BOB

Danke nochmals, Lady Alexandra. *(Zu George:)* Ich halte Sie auf dem Laufenden, Sir.

GEORGE

Danke Ihnen.

Bob und Christopher ab.

SANDRA

Was für eine Aufregung!

GEORGE

Das gefällt mir nicht, das gefällt mir ganz und gar nicht.

SANDRA

Geben Sie mir noch einen Kaffee, Boffin?

BOFFIN

Schwarz oder weiß?

SANDRA

Pechschwarz, mein Schatz.

GEORGE

Ich frage mich, wer zum Teufel das getan hat.

SANDRA *abwesend*

Was getan hat?

GEORGE

Wer versucht hat, Hali umzubringen.

SANDRA

Umzubringen? Herrgott, George, bist Du jetzt nicht ein bisschen melodramatisch?

GEORGE

Nun ja – sein Schädel wurde mit einer Flasche eingeschlagen!

SANDRA

Wahrscheinlich hat ihm bloß jemand einen Streich gespielt.

GEORGE

War er auf Mitzis Party betrunken?

SANDRA

Natürlich nicht. Er hat sich einwandfrei benommen. Hali beherrscht gewisse altmodische Umgangsformen, die ich sehr schätze. Haben Sie das beim Dinner nicht auch bemerkt, Boffin?

BOFFIN

Ich war viel zu gebannt von Admiral Turlings Berichten, als dass ich irgendwas hätte bemerken können. Ich hätte nie gedacht, dass das Leben eines Seemanns derart monoton sein könnte. Wenn ich das richtig verstanden habe, erwartete ihn Mrs. Turling in jedem Hafen.

GEORGE

Ich traue diesen altmodischen Manieren nicht. Ich glaube, unterschwellig ist er ein Hengst von ganz anderer Couleur.

SANDRA

Denkst Du ihn Dir als Hengst eher schwarz oder gescheckt?

GEORGE

Ich scherze nicht. Diese Sache könnte viel Ärger mit sich bringen. Sehr viel Ärger.

SANDRA

Ich sehe wirklich keinen Grund, so ein Theater zu veranstalten. Mir scheint die Sache ganz offensichtlich.

GEORGE

Tatsächlich?

SANDRA

Freilich.

GEORGE

Könntest Du mich an Deinem Wissen teilhaben lassen?

SANDRA

Ich weiß überhaupt nichts. Ich vermute lediglich.

BOFFIN

Ich auch.

SANDRA *wirft ihm einen Blick zu*

Was meinen Sie damit?

BOFFIN

Wahrscheinlich dasselbe wie Sie.

GEORGE

Wenn ihr beide irgendeine Idee habt, die Licht ins Dunkel bringen könnte, wäre ich euch dankbar, ihr würdet sie mit mir teilen.

SANDRA

Nun, ich würde vermuten, dass er eine Frau bei sich hatte, dass die beiden in Streit gerieten, sie ihm eins überbriet und dann mit seinem Auto heimfuhr.

GEORGE

Und wieso lag das Auto verlassen im Graben?

BOFFIN *mit Blick auf Sandra*

Vielleicht konnte sie nicht so gut fahren. Oder sie war voll. Was denken Sie, Sandra?

SANDRA

Ich stimme Ihnen voll und ganz zu. Ich kann mir das alles bildhaft vorstellen. Wahrscheinlich eines dieser mandeläugigen, halbseidenen und mit billigem Schmuck behangenen Flittchen.

GEORGE

Und wie kam sie zu ihm? Es ist weit draußen und ziemlich einsam.

SANDRA

Wahrscheinlich hat er früher am Tage nach ihr geschickt und sie wartete auf ihn – lauerte in den Schatten mit ihren gleich Mondsicheln leuchtenden Katzenaugen.

BOFFIN

Halbseidene Halbmonde.

SANDRA

Vielleicht handelte es sich um eine Art Showdown. Vielleicht hatte sie ein Kind mit ihm...

GEORGE

Ein versiertes Schwimmerblag natürlich!

SANDRA

Mach Dich nur lustig. Aber ich wette, ich hab Recht.

GEORGE

Du sagtest, Hali habe Dich hier um cirka Viertel vor Eins abgesetzt?

SANDRA

Nein, das sagte Bob. Er rechnete mehrere Zeiten aus...

GEORGE

Wie auch immer – Hali setzte Dich nach der Party hier ab?

SANDRA

Ich hätte wohl kaum die Strecke zu Fuß laufen können, oder?

GEORGE

Das würdest Du vor Gericht schwören?

SANDRA

Man muss vor Gericht alles beschwören, schließlich belästigen sie Dich dort mit ihren kleinen Bibeln.

GEORGE

Entsinnst Du Dich, wer gestern Nacht Wachdienst hatte?

SANDRA *nach kaum merklicher Pause*

Ganz deutlich. Der große Dünne mit dem gigantischen Adamsapfel.

GEORGE

Hast Du ihn begrüßt?

SANDRA

Nein, ich wollte ihn nicht wecken.

GEORGE

Ihn wecken? Willst Du damit sagen, er habe geschlafen?

SANDRA

Tief und fest. Und das werfe ich ihm nicht vor. Wenn man Stunde um Stunde dastehen und den alten Bananenbaum anstieren muss – das ist ja zum Verrücktwerden.

GEORGE

Du willst damit sagen, dass der Wachposten vor der Gouverneursresidenz tief und fest schlief?

SANDRA

Wenn Du deswegen etwas unternimmst, werde ich Dir nie vergeben. Ich will nicht, dass der arme Kerl Schwierigkeiten bekommt.

GEORGE

Du sagst mir doch die Wahrheit, Sandra?

SANDRA

Was ist nur los mit Dir, George? Du benimmst Dich exakt so wie diese Agatha-Christie-Inspektoren in ihren Nagelstreifenanzügen und mit Melonen auf dem Kopf.

GEORGE

Sagst Du mir nun die Wahrheit oder nicht?

SANDRA

Natürlich tu ich das. Wieso denn auch nicht?

GEORGE

Du hast gemeinsam mit Hali die Party verlassen. Er hat Dich hergefahren...

SANDRA

Viel zu schnell. Wir hätten beinahe zwei Hühner erlegt und verfehlten den Laternenpfahl bei der Kreuzung um Millimeter.

GEORGE

Und er war nicht besoffen?

SANDRA

Nein. Er fuhr bloß wie eine gesenkte Sau.

GEORGE

Er ließ Dich raus und fuhr dann alleine weiter?

SANDRA

Mit quietschenden Reifen. Mich wundert, dass Du nicht davon wach geworden bist.

GEORGE

Und der Wachmann auch nicht?

SANDRA

Nein, der hat nur kurz gegrunzt und sich umgedreht.

GEORGE

Er lag?

SANDRA

Nein, er lehnte irgendwie. Er hat sich nicht wirklich umgedreht, eher seine Position verändert.

GEORGE

Du bist nicht mit Hali mitgefahren?

SANDRA *schockiert*

George?

GEORGE

Du warst nicht mit ihm zusammen im Strandhaus?

BOFFIN

Mit billigem Schmuck behangen?

GEORGE

Halten Sie Ihr Maul, Boffin!

SANDRA *würdevoll*

Ich finde, Deine Inquisition ist weit genug gegangen, George.

GEORGE

Du hast meine Frage nicht beantwortet.

SANDRA

Sie verdient auch keine Antwort. Kein Mann von Anstand hätte sie überhaupt zu stellen gewagt.

GEORGE

Hör mir mal zu, Sandra...

SANDRA

Ich bin willens, Dir Deine morgendliche Übellaunigkeit zu vergeben. Das ist verständlich – Du isst zuviel und bewegst Dich zuwenig. Das ist ein heißes und feuchtes Klima und weit, ganz weit entfernt von den erfrischenden Brisen Huddersfields.

GEORGE

Ich habe meinen Fuß seit 15 Jahren nicht mehr nach Huddersfield gesetzt.

SANDRA

Allein das ist schon ein grausames Geständnis und beweist nur noch einmal, wie Machtgeilheit und krankhafter Ehrgeiz Dich korrumpiert haben. Ein Mann, der seinem Geburtsort und seinen Sandkastenspielen wegen seiner politischen Ambitionen die kalte Schulter zeigt – dieser Mann, der auf diese schändliche Art und Weise seine Ideale verrät – dieser Mann ist nicht der Mann, den ich einst geheiratet habe. Wo ist eigentlich der Mann, den ich geheiratet habe – das frage ich Dich?

GEORGE

Er steht direkt vor Dir, Liebste. Jetzt hör auf, Blödsinn zu quatschen.

SANDRA

Ich werde Dir Dein seltsames Benehmen heut Früh nachsehen, aber auch nur, weil ich überzeugt bin, dass es Dir alles andere als gut geht.

GEORGE

Sandra...

SANDRA

Erst neulich, als Du Dich wieder mal mit Mangos vollstopftest, meinte Doktor Crosbie zu mir, Du stündest auf Kriegsfuß mit Deinem Stoffwechsel.

GEORGE

Liebe Sandra, mein Stoffwechsel hat nicht das Geringste mit unserem Gesprächsthema zu tun.

SANDRA

Freilich ist es allein Deine Sache, wenn Du von morgens bis abends Deinen Stoffwechsel beleidigen willst. Aber mich mit Deinen haltlosen Verdächtigungen und impertinenten Vorwürfen unter den Augen des armen Boffin zu beleidigen, der den weiten Weg auf sich nahm um zu entspannen und sich in dem herrlichen Klima hier zu erholen...

GEORGE

Eben war es doch noch heiß und feucht!

SANDRA

Ich gehe auf mein Zimmer. Ich habe eine Menge zu tun und werde bis zum Lunch beschäftigt sein. Ich hoffe, bis dahin hast Du zu Deinen Manieren zurückgefunden.

GEORGE

Ein für allemal, Sandra: Hast Du gestern Nacht Hali in sein Strandhaus begleitet und ihm eins mit der Pulle übergezogen?

SANDRA

Natürlich habe ich das. Und wenn Du mich weiter so belästigst, mache ich dasselbe mit Dir. Kommen Sie, Boffin...

Sie rauscht ab, gefolgt von Boffin. Das Licht blendet aus.

2.Szene

Die Veranda. Vier Stunden später. Sanyamo erscheint, gefolgt von Punalo.

SANYAMO

Exzellenz ha-anu watu dua moa.

PUNALO

Luka, Sanyamo

SANYAMO

Punalo Alani koka kan gula?

PUNALO

O-o luka, Sanyamo. An diesem Ort ist es angebrachter, Englisch zu sprechen, Sanyamo.

SANYAMO

Natürlich, Sir. Möchten Sie Platz nehmen?

PUNALO *setzt sich*

Danke.

SANYAMO

Zigarette?

PUNALO

Nein danke. Jetzt nicht.

SANYAMO

Ihr Sohn, Hali Alani, war gestern Abend hier.

PUNALO

Ich weiß.

SANYAMO

Er ist ein starker, schöner Mann. Er ging lange mit der Lady im Garten spazieren. Sie schenkte ihm eine Blume.

PUNALO

Tat sie das?

SANYAMO

Dann saßen sie eng beisammen auf der Veranda und sprachen miteinander, während der Herr, der zu Besuch ist, drinnen Klavier spielte.

PUNALO

Danke, Sanyamo.

SANYAMO

Dann verschwanden sie mit dem Auto, schnell wie der Blitz.

PUNALO

Wann kam die Lady zurück?

SANYAMO

Um 4 Uhr 25. Ich überprüfte das nochmal mit dem Wachposten.

PUNALO

Gut.

SANYAMO

Sie kam nicht durch das Haupttor. Sie krabbelte durch den Hibiskus und wieselte flink wie eine Maus über die hintere Auffahrt.

PUNALO

Hat der Wachposten sie gesehen?

SANYAMO

Ja, aber er tat so, als würde er in die andere Richtung schauen. Er ist der Lady treu ergeben. Sie schenkte ihm einen Jacquar-Schal für seine Freundin und eine Rassel mit einer kleinen Glocke für das Baby.

PUNALO

Verstehe.

SANYAMO

Naleena hat zwei Stunden lang versucht, die Abendschuhe der Lady zu reparieren – aber zwecklos. Die haben's hinter sich.

PUNALO

Danke, Sanyamo. Weiß Ihre Exzellenz, dass ich hier bin?

SANYAMO

Ja, er kommt sofort.

George erscheint. Sanyamo verbeugt sich, geht ab. Punalo erhebt sich.

GEORGE

Guten Morgen, Punalo Alani.

PUNALO

Es ist mir eine Ehre, Ihre Exzellenz.

GEORGE *leicht brüskiert*

Ich erhielt Ihre Nachricht, dass Sie mich dringend sehen müssten?

PUNALO

So ist es, Exzellenz.

GEORGE

Dann nehmen Sie bitte Platz und sagen Sie mir, was Sie auf dem Herzen haben.

PUNALO

Sehr schön. *(Er setzt sich:)* Ich gehe davon aus, dass Sie wissen, was meinem Sohn Hali zugestoßen ist?

GEORGE

Ich, ich glaube, ich hab da was gehört. Er wurde aufgemischt, nicht?

PUNALO

Niedergeschlagen trifft es wohl eher.

GEORGE

Wie Sie meinen.

PUNALO

Der Vorfall ereignete sich heute in den frühen Morgenstunden, in seinem Strandhaus an der Paiana Bay.

GEORGE *beruhigend*

Ich würde der Sache an Ihrer Stelle nicht zuviel Bedeutung beimessen. Wahrscheinlich hatte er eine Party mit ein paar Freunden, und einer schlug über die Strenge. Jungs bleiben immer Jungs.

PUNALO

Mein Sohn besitzt vier Frauen, Ihre Exzellenz. Wir dürfen, denke ich, davon ausgehen, dass er die Pubertät hinter sich gelassen hat.

GEORGE

O! Vier Frauen? Das hat man mir noch gar nicht berichtet.

PUNALO

Nur eine ist, den christlichen Gebräuchen Folge leistend, offiziell. Die übrigen drei können Sie als zusätzlichen Hilfstrupp bezeichnen.

GEORGE

Das könnte ich, doch ich bezweifle, ob ichs sollte.

PUNALO

Die Gebräuche eines Landes sind, wenn sie sich über Jahrhunderte verwurzelt haben, schwer abzuschaffen. Das ist der Fels, an dem die sogenannten fortschrittlichen Haltungen zerschellen.

GEORGE

Schon möglich. Aber ich vermute, Sie haben den Weg nicht auf sich genommen, um mit mir fortschrittliche Haltungen oder die Probleme Ihres Sohnmanns zu diskutieren?

PUNALO

Nein, Ihre Exzellenz, ich wollte mit Ihnen über die Ihren sprechen.

GEORGE

Meine?

PUNALO

Ja, denn ich fürchte, dass sie sich, nach den jüngsten Vorkommnissen, empfindlich verschärfen dürften.

GEORGE

Was für Vorkommnisse? Worüber reden Sie?

PUNALO

Ihnen ist bewusst, dass mein Sohn eine politisch wichtige Position besetzt.

GEORGE

In dem Falle wäre er besser Abstinenzler.

PUNALO

Das ist Sir Winston Churchill auch nicht.

GEORGE

Das mag sein, doch es scheint mir mäßig mit unserem aktuellen Gespräch zu tun zu haben.

PUNALO

Ich gebe zu, dass mein Sohn bisweilen die Verpflichtungen seiner Position missachtet und sich ungebührlich verhält.

GEORGE

Kommen Sie bitte zum Punkt, Pulano Alani.

PUNALO

Ihre Frau – Lady Alexandra –

GEORGE

Es wäre mir lieber, wir würden meine Frau aus dem Gespräch heraushalten.

PUNALO

Dies, fürchte ich, dürfte unmöglich sein, denn schließlich ist sie Dreh- und Angelpunkt der gesamten Affäre.

GEORGE *sich ereifernd*

Was, zum Teufel, wollen Sie damit sagen?

PUNALO

Sie wissen ebenso gut wie ich, was sich gestern Nacht im Strandhaus meines Sohnes abspielte, nichtwahr Exzellenz?

GEORGE

Was ich weiß oder nicht weiß tut nichts zur Sache. Sagen Sie, was Sie zu sagen haben, und fassen Sie sich kurz.

PUNALO

Das kommt mir entgegen. Unser beider Zeit ist wertvoll. Wenn wir nicht rasch und reibungslos zusammenarbeiten, werden wir einen öffentlichen Skandal kaum abwenden können.

GEORGE

Was, um alles in der Welt, reden Sie da eigentlich?

PUNALO

Einen Skandal, der nicht nur den Ruf Ihrer Gattin irreparabel beschädigt, sondern auch Ihre Abdankung als Gouverneur dieser Insel nach sich ziehen dürfte. Das wäre nicht nur der Ruin Ihrer Laufbahn sondern auch eine Betrübnis meiner Landsleute, die Sie schätzen und lieben.

GEORGE

Lassen Sie ihre blumigen Komplimente für den Moment beiseite, Punalo. Was immer Sie vermuten zu wissen oder denken, dass ich weiß – Sie haben nicht den geringsten Beweis dafür, dass meine Frau letzte Nacht im Strandhaus Ihres Sohnes war.

PUNALO

Ich habe Beweise. Unwiderlegbare Beweise.

GEORGE

Als da wäre?

PUNALO

Einen Saphir- und Diamantclip, an dessen goldener Unterfläche die Widmung „Für Sandra von George“ eingraviert ist.

GEORGE

Her damit!

PUNALO

Damit kann ich leider nicht dienen – er ist daheim in meinem Safe.

GEORGE

Wer hat ihn gefunden?

PUNALO

Der Nachtwächter. Aber keine Bange – er kann nicht lesen.

GEORGE

Wieso haben sie den Clip nicht mitgebracht?

PUNALO

Er ist besser dort aufgehoben, wo er sich gerade befindet.

GEORGE

Ich kann mir schwer vorstellen, dass ein Mann Ihrer Ehre so tief sinken kann. Was wollen Sie von mir, Punalo Alani?

PUNALO

Wenn Sie glauben, ich wolle Sie um Geld erpressen, ist Ihre Exzellenz ein Narr. Ich bin vermutlich reicher als Sie jemals werden können.

GEORGE

Ich habe keine Ahnung, welche Motive Sie verfolgen, aber ich werde mich nicht zu Ihrem Komplizen machen – haben wir uns verstanden?

PUNALO

Nein, Ihre Exzellenz. Das reicht nicht, das reicht bei weitem nicht. Legen Sie, um Himmelswillen, Ihren Stolz und Ihre Wut einen Moment beiseite und denken Sie in Ruhe nach. Die Situation ist zu ernst, als dass wir sie mit einigen unbedachten Worten vom Tisch wischen könnten.

GEORGE

Ich werde mich weder von ihnen noch sonst wem erpressen lassen.

PUNALO *plötzlich autoritär*

Plustern Sie sich nicht so auf, Exzellenz. Ihre Position ist äußerst delikater. Wir leben im Zeitalter der Publizität. Wenn auch nur ein Detail der gestrigen Vorkommnisse an die hiesige Tageszeitung dringt, wird es im Nullkommanichts die weltweiten Titelseiten füllen.

GEORGE

Und wieso sollte es an die hiesige Zeitung durchsickern?

PUNALO

Die Tatsache, dass mein Sohn angegriffen wurde, ist bereits bekannt. Reporter und Photographen belagern seit den frühen Morgenstunden das Krankenhaus. Bisher wurde noch keine Stellungnahme abgegeben. Aber innerhalb der nächsten Stunden wird eine Stellungnahme erwartet. Es muss ein Täter gefunden werden, der bereit ist, den Mordanschlag auf meinen Sohn zu gestehen.

GEORGE

Mordanschlag! Völliger Blödsinn!

PUNALO

Es ist zudem bekannt, dass Ihre Frau gemeinsam mit meinem Sohn Mrs. Radletts Party im Opula Club verließ. Wenn es uns nicht gelingt, ihr ein wasserdichtes Alibi zu organisieren, wird sie hoffnungslos kompromittiert werden.

GEORGE

Um genau 12 Uhr 45 setzte Hali meine Frau zuhause ab.

PUNALO

Ich möchte diesbezüglich Ihre eigenen Worte bei einer der letzten Zusammenkünfte des Exekutivkomitees zitieren: „Lasst uns nicht das Schloss unserer Politik auf dem schwindenden Sand der Illusionen bauen.“

GEORGE *nach kurzer Pause*

Was meinten Sie genau damit, dass ein Täter gefunden werden müsse?

PUNALO *mit leisem Lächeln*

Genau das, was ich sagte. Zufällig habe ich bereits einige mögliche Täter aufgelistet.

GEORGE

Sie meinen also, ein Mann wird genötigt, ein Verbrechen zu gestehen, dass er definitiv nicht begangen hat?

PUNALO

Sicherlich. Er wird eingelocht, nach wenigen Tagen gelingt ihm die Flucht auf eine der Nachbarinseln – das lässt sich leicht arrangieren...

GEORGE *explodiert*

Von allen unmoralischen, korrupten...

PUNALO

Bleiben Sie realistisch, Ihre Exzellenz.

GEORGE

Glauben Sie denn wirklich, ich würde, selbst wenn es um den Schutz meiner Frau geht, ernsthaft erwägen, einen Mann eines Verbrechens zu zeihen, das er nicht begangen hat?

PUNALO

Die Alternative lautet, zuzulassen, dass Ihre Frau eines Verbrechens angeklagt wird, welches sie tatsächlich begangen hat.

GEORGE

Verbrechen! Sie hat ihre Ehre gegen die Annäherungsversuche Ihres besoffenen Sprösslings verteidigt!

PUNALO

Ihre Gattin ist eine attraktive und anziehende Dame. Und wie Sie selbst eben erwähnten: „Jungs bleiben immer Jungs“.

GEORGE

Was genau wollen Sie, Punalo Alani?

PUNALO

Ich möchte Lady Alexandra vor der Bloßstellung durch einen öffentlichen Skandal bewahren. Ich verehere sie sehr. Das tun wir alle. Es würde mir das Herz brechen, Sie als Opfer des vulgären Sensationsjournalismus zu sehen. Ich kann mir die unvermeidlichen Schlagzeilen bildhaft vorstellen: „Gouverneursgattin in Strandhausschlägerei verstrickt!“
„Gouverneursgattin zieht Liebhaber im Luxusbungalow die Pulle über die 12.“

GEORGE

Was wollen Sie? Worauf sind Sie aus?

PUNALO

Ich sagte es bereits: Den Skandal zu vermeiden und den Ruf einer ehrenhaften Lady zu beschützen.

GEORGE

Also geben Sie mir den Clip zurück und verlieren Sie kein Wort mehr über die Angelegenheit.

PUNALO

Der Clip an sich, ich erwähnte es schon, ist von keiner Wichtigkeit. Er könnte lediglich als Druckmittel ein wenig Wert entfalten.

GEORGE

Druckmittel?

PUNALO

Vielleicht, dass Ihre Exzellenz ein wenig vom Dogmatismus Ihrer Haltungen abweicht?

GEORGE

Sie haben vor, mich zu lenken, Punalo Alani?

PUNALO

Ehrlich gesagt, ja. Und wenn Ihre Empörung gewichen ist, bin ich sicher, Sie werden einsehen, dass ich am längeren Hebel sitze.

GEORGE

Hören Sie zu, Punalo Alani...

PUNALO

Ich würde sogar soweit gehen, Ihnen ein Ultimatum zu stellen.

GEORGE

Sie können Ultimaten stellen, bis Sie schwarz werden, Punalo Alani, aber ich schlage vor, dass Sie sie schriftlich einreichen, denn ich bin nicht gewillt, diese Unterhaltung auch nur eine Sekunde länger fortzusetzen.

PUNALO

Mein Ultimatum lautet wie folgt: Wenn Ihre Exzellenz mir nicht Ihr Ehrenwort gibt, den Gesetzentwurf bezüglich der öffentlichen Einrichtungen per Veto zu stoppen, werde ich den Ohrclip der Presse zugänglich machen und, wie man so schön sagt, den Dingen ihren Lauf lassen.

GEORGE

Vorher treffen wir uns in der Hölle!

In dem Moment erscheint Sandra mit Boffin.

SANDRA *leicht trotzig*

Ich bin mit Boffin ausgefahren, George. Er hat eine Stoppuhr, und er hat die Zeiten festgehalten, nur damit es hinterher nicht wieder zu Missverständnissen kommt. Wir sind um exakt 11 Uhr 05 hier in Vauxhall losgefahren. Du kannst den Wachmann fragen, er war hellwach. Wir hielten um 11 Uhr 32 bei Caldwells an, weil sich Boffin einen Badeschwamm und Fruchtbonbons kaufen wollte. Wir fuhren dort um 11 Uhr 42 wieder los und kamen um 12 Uhr 07 beim Royal Turtle Hotel an – jedenfalls wenn man nach der Hoteluhr geht; nach Boffins Uhr war es 12 Uhr 03. Wir hatten jeder einen sehr widerlichen Rumpunsch und verließen das Hotel um 12 Uhr 26. Jetzt sind wir hier. Wie spät ist es, Boffin?

BOFFIN *blickt auf die Uhr*

13 Uhr 10.

SANDRA

Guten Tag, Punalo Alani. Was für eine Überraschung, Sie zu sehen. Wie geht es Ihrem Sohn?

PUNALO

Um 09 Uhr 05 erlangte er das Bewusstsein zurück und fühlte sich um 09 Uhr 22 wieder schlecht.

GEORGE

Punalo und ich haben ein privates Gespräch, Sandra.

SANDRA

Das solltet ihr in Deinem Büro führen. Das hier ist eine öffentliche Veranda. Wir können uns ja wohl kaum in den Flur setzen, im Salon sind die Möbel verhängt und im Garten ist es zu heiß.

GEORGE

Sandra...

SANDRA

Würden Sie bitte nach Sanyamo läuten, damit er uns Drinks bringt, Boffin? Die Klingel ist bei der Türe.

BOFFIN

Mit größtem Vergnügen. Ich hab immer noch den Geschmack von diesem schimmligen Rum im Mund.

SANDRA

Hast Du Punalo Alani gebeten, zum Lunch zu bleiben, George?

GEORGE

Ganz sicher nicht.

SANDRA

Das ist sehr ungastlich von Dir.

GEORGE

Punalo Alani ist hier, um Geschäfte zu besprechen. *(Mit Blick auf Punalo:)* Sehr unliebsame Geschäfte.

SANDRA

Es gibt Zeit und Ort für alles, selbst Unliebsames, aber nicht jetzt und hier. *(Zu Punalo:)* Sie bleiben doch, nichtwahr?

PUNALO

Sie sind sehr großzügig, Lady Alexandra.

SANDRA

Es gibt bloß Curry, aber davon eine Menge.

PUNALO

Vielleicht sollte ich doch lieber...

SANDRA

Wenn Sie freilich kein Curry mögen, können wir Ihnen auch Ruckzuck ein Omelett zubereiten lassen...

PUNALO

Ich zögerte nicht wegen des Curry, Lady Alexandra. Ich liebe Curry.

SANDRA

Also abgemacht. *(Zu Boffin:)* Sie wissen gar nicht, wie wunderbar sie das hier zubereiten. Die ganzen Schikanen machen den Unterschied. Gehackte Mangos, geraspelte Kokosnuss, geschnittene Papaya, frittierte Bananen und zerstückelter Speck mit Krikri-Nüssen – das ganze Kropfzeug wird in eine Pfanne gehauen und zu einem himmlischen Hundefutter vermantscht. Das brennt wie die Hölle und reißt Dir den Schädel von den Schultern.

BOFFIN

Ich sehne mich schon mein Leben lang nach Enthauptung.

GEORGE

Folgen Sie mir bitte in mein Büro, Punalo?

SANDRA

Nein, George, das gestatte ich nicht. Wenn Du einmal im Büro verschwindest, kommst Du nie wieder raus. Das Essen ist praktisch fertig, und ich will nicht, dass Du es ruinierst.

Sanyamo erscheint mit den Getränken.

BOFFIN

Gott sei Dank!

SANDRA

Ich hoffe, da ist ein „Westwärts Ho!“ im Shaker, Sanyamo?

SANYAMO

Ja, Mylady.

SANDRA

Gut. Stellen Sie's ab. Wir bedienen uns selbst.

SANYAMO

Sehr wohl, Mylady.

SANDRA *zu Punalo*

„Westwärts Ho!“ ist unsere eigene Kala-Kala-Kreation. Ich liebe Kala-Kala. Er macht mich so fröhlich und frei.

BOFFIN

Des Pudels Kern.

PUNALO

Ich habe einige Flaschen lange gereiften Kala-Kalas in meinen Kellereien, Lady Alexandra. Ich würde Ihnen, wenn Sie gestatten, eine Lage schicken. Doch ich muss sie warnen: Er ist sehr, sehr stark.

SANDRA

Derlei dachte ich mir. Danke, Punalo Alani, Sie würden mir damit eine große Freude bereiten.

Christopher erscheint.

CHRISTOPHER

Hali Alani ist hier, um Sie zu sehen, Lady Alexandra. Er sagt, er möchte Sie in einer dringenden Angelegenheit unter vier Augen sprechen.

SANDRA *zum abgehenden Sanyamo*

Zwei weitere Gedecke zum Lunch, Sanyamo.

SANYAMO

Sehr wohl, Mylady. *(Ab.)*

GEORGE

Ich will verdammt sein.

SANDRA

Du musst wirklich an Deiner Geselligkeit arbeiten, George – ob nun Weltrevolution oder nicht. Führen Sie Hali herein, Chris. Sagen Sie ihm, ich könne nach dem Essen unter vier Augen mit ihm sprechen, aber ganz sicher nicht davor. Ich verhungere. *(Fröhlich zu George:)* Ich könnte ein bisschen mit ihm durch den Garten flanieren – falls er nach gestern Nacht überhaupt noch laufen kann.

CHRISTOPHER

Sehr wohl, Lady Alexandra.

Er geht ab.

BOFFIN *Cocktails verteilend*

Cocktail, Mr. Alani?

PUNALO *einen nehmend*

Danke.

BOFFIN

Wir wurden uns noch nicht offiziell vorgestellt. Ich heiße Blair-Kennedy.

PUNALO

Ich kannte Ihren Vater sehr gut, Mr. Blair-Kennedy. Er war mein Zimmergenosse in Eton.

BOFFIN

Ich hoffe, er hat Sie gut behandelt. Mich nicht. (*George einen Cocktail anbietend:*) George?

GEORGE

Nein danke, ich trinke nicht bei Tage – und schon gar keinen Kala-Kala.

SANDRA

Sag doch so was nicht im Beisein von Punalo Alani, Schatz. Du machst ihm ein schlechtes Gewissen.

GEORGE

Ich glaube, sein Gewissen hält das aus.

SANDRA

Entspann Dich, George! Du kannst gern nach dem Lunch wieder fuchsig werden, aber sei jetzt ein Schatz. Ach, was ich ganz nebenbei vergessen habe zu erwähnen: Als wir bei Caldwells rauskamen, lief mir dieser vergammelte kleine Reporter vom *Daily Reaper* ber den Weg.

GEORGE *scharf*

Was hast Du ihm gesagt?

SANDRA

Nicht viel. Mit Tränen in den Augen bettelte er mich um ein Exklusivinterview an.

GEORGE

Worum gings?

SANDRA

Ich weiß nicht. Wahrscheinlich den Frauenverbund oder die Krankenhausstiftung, oder irgendeine meiner anderen Inselaktivitten.

BOFFIN

Die sind gewiss brandheiße Eisen.

SANDRA

Seien Sie ruhig, Boffin. Nun schau nicht so entsetzt, George. Ich sagte ihm, dass ich nie Interviews gebe und er solle sich an Dich wenden. Er kommt um 16 Uhr 30.

GEORGE

Dann kann er sich auch gleich wieder schleichen.

SANDRA

Es wäre dumm, ihn abzuweisen. Speise ihn doch einfach mit ein paar Anekdotchen aus früheren Zeiten ab.

GEORGE

Er will nichts von früheren Zeiten erfahren, Sandra, sondern von aktuellen.

SANDRA *süß*

Ruhig, George – ich sehe in Deinen Augen, dass Du an der Grenze zur Indiskretion balancierst.

Hali erscheint. Er sieht schlecht aus, sein Kopf ist bandagiert. Christopher folgt ihm.

SANDRA

Wie schön, dass Sie kommen konnten, Hali! Ihr Vater ist schon hier. Das ist ja schier ein Familientreffen, gell?

HALI *verbeugt sich beim Shakehands*

Ich wusste, dass mein Vater hier sein würde. Das ist einer der Gründe, warum ich kam.

SANDRA *auf Halis Bandagierung*

Armer Hali. Sie haben ganz schön einen übergebraten gekriegt, was?

HALI

Es gäbe viel zu sagen, aber ich finde keine Worte.

GEORGE

Von aller schamlosen Impertinenz...

HALI

Ich bedaure den Konflikt, der Ihr Herz beschwert, Ihre Exzellenz. Ich entschuldige mich in aller Form. Ich entschuldige mich auch für meinen Vater.

PUNALO *verärgert*

Du benimmst Dich wie ein Narr, Hali. Geh nach Hause.

HALI *ebenfalls verärgert*

E imbalaaki lu Koka!

PUNALO

Hola awa-lali an kin moa. Lu sumpaali twadiddi.

HALI

LU dabaani kokalo e bero liaki. Gonbaana Gonbaana!

PUNALO *mit Nachdruck*

Somba Kola um Doka! Somba Gulana koob!

SANDRA

Bitte sprecht Englisch! Das klingt ja nach eine jugoslawischen Folklorefestival!

HALI

Ich entschuldige mich nochmals, Lady Alexandra. Diesmal für die Unmanierlichkeit meines Vaters und meiner selbst.

SANDRA

Schon verziehen, Hali. Es ist nur etwas mühsam für uns, wenn wir kein Wort verstehen.

BOFFIN

Ich hätte da eine Vermutung, worum es ging.

HALI

Ein weiterer Grund meines Besuches war, Lady Alexandra, Ihnen Ihren wunderschönen Ohrclip wiederzugeben.

PUNALO

Hali!

HALI

Man hat ihn heute Früh in meinem Wagen entdeckt.

Er entnimmt seiner Tasche den Clip und gibt ihn Sandra.

SANDRA *nimmt ihn*

Wie aufmerksam, Hali. Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen danken soll. Ich wusste, ich hab ihn irgendwo verloren. Passiert mir immerzu. Ich habe irgendwann mal im Zuge einer Straßenschlacht eine Perle meiner Halskette verloren. Natürlich keine echte Perle und auch keine echte Straßenschlacht – es war eine Filmpremiere.

BOFFIN

Es kommt auf den ideellen Wert an.

HALI

Es ist besonders betrüblich, Dinge von ideellem Wert zu verlieren.

BOFFIN

Ja. Wie Indien.

SANDRA *George den Clip zeigend*

Für mich ist er mit ideellen Werten vollbesetzt. Entsinnst Du Dich, George?

GEORGE *grimmig*

Nur zu gut.

BOFFIN *zu Hali*

Möchten Sie einen Cocktail?

HALI *ein Schütteln unterdrückend*

Nein danke. Davon habe ich genug.

PUNALO

Gut zu hören, Sohn.

GEORGE

Besser spät als nie.

HALI *blickt seinen Vater an*

Ich habe noch mehr gute Nachrichten für meinen Vater. Und sie werden ihn stante pede aufheitern.

PUNALO

Worum geht es, Hali?

HALI

Der Mann, der mich attackiert und meinen Wagen gestohlen hat, hat sich bereits der Polizei gestellt.

PUNALO *regungslos*

Welcher von der Liste? Nummer 2 oder Nummer 3?

HALI

Nummer 3. Nummer 2 ist blöderweise in Honolulu.

PUNALO *George anlächelnd*

Gut. Wir haben ihn schon mal gebraucht. Er ist zuverlässig.

BOFFIN

Denkt euch bloß mal, was für einen Spaß wir hätten, wenn wir wüssten, worüber zum Teufel die beiden eigentlich reden?

HALI

Ich hasse dreckige Spielchen, Vater. Du musst Ihre Exzellenz versprechen, dass er nichts zu befürchten hat.

PUNALO *gibt auf*

Das ist angekommen, mein Sohn.

HALI

Zudem entschuldigst Du Dich aufrichtig bei Ihrer Exzellenz, dass Du seine Zeit verschwendet hast.

PUNALO

Auch das ist angekommen, mein Sohn.

GEORGE

Eine Sekunde... *(Zu Hali:)* Wer ist der Mann, der sich gestellt hat?

PUNALO

Ein Fanatiker. Er hat schon mehrere Anschläge auf meinen Sohn verübt. Er wurde jedes Mal eingesperrt und konnte seltsamerweise jedes Mal entkommen. Sehr beunruhigend.

SANDRA

Ich bin Ihnen sehr dankbar, Hali. Für all den Ärger, den Sie auf sich genommen haben.

HALI

Ich würde jeden Unbill auf mich nehmen um in Ihren Augen wieder Gnade zu finden.

GEORGE

Weiß der Polizeichef von alledem?

HALI

Ja, ich war bei ihm, als dieser dumme Kerl sich stellte.

SANDRA

Sie drücken sich immer so blumig aus, Hali. Sie bleiben doch zum Lunch?

HALI *mit Blick auf George*

Vielleicht möchte Ihre Exzellenz...

SANDRA

Ich bin sicher, Ihre Exzellenz wäre begeistert. Ich frage mich bloß, ob Curry gut bei Gehirnerschütterung ist?

HALI

Ich habe mir die Freiheit genommen, Ihnen ein kleines Geschenk mitzubringen, Lady Sandra. Für den Fall, dass Sie mir meine Dummheit vergeben und mich nicht mehr mit Verärgerung betrachten. Es ist draußen, in der Halle.

SANDRA

Wie süß von Ihnen, Hali. Was ist es?

HALI

Eine antike Trommel, die König Kefumalani dem Großvater meines Vaters einst schenkte.

SANDRA

Spannend! George, Du musst nach dem Essen lernen, darauf zu spielen. Das wird Dich entspannen.

HALI *froh*

Also haben Sie mir wirklich vergeben?

SANDRA

Natürlich vergebe ich Ihnen, Hali. Und ich hoffe, auch Sie vergeben mir.

BOFFIN

Ich bin noch immer verwirrt, aber augenscheinlich handelt es sich hier um einen bewegenden Moment.

HALI

Doch Ihre Exzellenz schaut immer noch finster drein.

SANDRA

Dafür kann er nichts. Er kommt aus einem finsternen Land.

GEORGE *gibt nach*

Danke, Hali. Sie haben sich formidabel verhalten. Was man von Ihrem Vater nicht behaupten kann.

PUNALO

„Irren ist menschlich – vergeben göttlich.“

SANDRA

Schon wieder Pope.

HALI

Geboren 1688, verstorben 1744.

SANYAMO *erscheint*

Es ist angerichtet.

Der Vorhang fällt.